

Union Actien-Gesellschaft für See- und Fluss- Versicherungen in Stettin

Gegründet 1857

Transportversicherungen aller Art

Fernsprecher: Nr. 27060

Drahtanschrift: Seeunion

Geschäftsstellen in Pommern:



Weitestgehende
 Zahlungs-
 Erleichterungen
 Mäßige Monatsraten

SINGER NÄHMASCHINEN
AKTIENGESELLSCHAFT
 Mehr als 9000 beschäftigte Personen
 Singer Läden überall

Anklam, Peenstraße 7
 Barth, Lange Straße 50
 Belgard (Persante), Karlstraße 27
 Bergen (Rügen), Bahnhofstraße 52
 Bublitz, Poststraße 144
 Bütow, Lange Straße 68
 Cammin i. Pom., Wallstraße 2
 Demmin, Luisenstraße 28
 Gollnow i. Pom., Wollweberstraße 7
 Greifswald, Lange Straße 15
 Köslin, Bergstraße 1
 Kolberg, Kaiserplatz 6
 Labes i. Pom., Hindenburgstraße 57
 Neustettin, Preußische Straße 2
 Pölitz, Baustraße 7
 Polzin, Brunnenstraße 17
 Pyritz, Bahnerstraße 50
 Rügenwalde, Lange Straße 32
 Schivelbein, Steintorstraße 24
 Stargard i. Pom., Holzmarktstraße 3
 Stettin, Gießereistraße 23
 Stettin, Breite Straße 58
 Stolp i. Pom., Mittelstraße 5
 Stralsund, Apollonienmarkt 7
 Swinemünde, Färberstraße 5
 Wolgast, Wilhelmstraße 4

Empfehlenswerte Wein- und Bierrestaurants

Restaurant Puhlmann

Kopmarktstraße 14/15 / Fernsprecher 30657

Beste Küche

Auschant von Dortmunder Union, Nürnberger
Sieden, Bohrisch Spezial und Pilsner Urquell
Weine erster Häuser

Leistungsfähigste Bestellküche

Zur Hütte • Moltkestraße Nr. 14

Fernsprecher 26311

Pilsner Urquell * * Spezial-Auschant

Mittagessen 12—3 Uhr, RM. 1,60 und 2,25
Abendessen RM. 2,25 und nach Karte

Haupt-Bahnhofs-Gaststätte

Inhaber: Konsul R. Schmidt, Stettin

Das Haus der guten Küche

Täglich nachmittags und abends im Fürstensaal und
Nebenräumen erstklassige Künstler-Konzerte

Rückforth Weinstuben

Vorzügliche Küche und Keller
Delikatessen der Saison

Große und kleine Gedecke

Stettin, Kaiser-Wilhelm-Denkmal

Seit 1834

Weingroßhandlung

Weinrestaurant

Kettner

Gedeck 2,50—3,50

Breite Straße 13

Konferenz- und Festräume

Dieses Feld kostet monatlich RM. 12.—



NÄHMASCHINEN-UND FAHRRÄDER-FABRIK
BERNH

STOEWER A.G.

STETTIN - GRÜNHOF

Fahrräder
Nähmaschinen Schreibmaschinen



Ausstellungsstand der Stoewer-Werke auf der Rigaer Autoschau, die am 28. April 1929 eröffnet wurde. Die Stoewer-Werke stellten als einzige deutsche Firma Achtzylinder-Personenwagen aus.



Probenummer erhalten Sie portofrei gegen
Einsendung von 50 Pfg. an die „Ostsee-
Rundschau“, Lübeck, Breite Strasse 50.

1528-FELDMÜHLE 1528
SPECIAL-BANK-POST

VORNEHMHEIT

des äußeren Eindrucks erhalten
das Geschäftspapier und die
Werbedrucksache jeder Art durch
die Verwendung des für Druck-
und Schreibzwecke gleich geeig-
neten Qualitätspapieres „Feld-
mühle Special-Bank-Post“. Be-
achten Sie das Wasserzeichen

FELDMÜHLE

PAPIER- UND ZELLSTOFFWERKE AKTIENGESELLSCHAFT
STETTIN

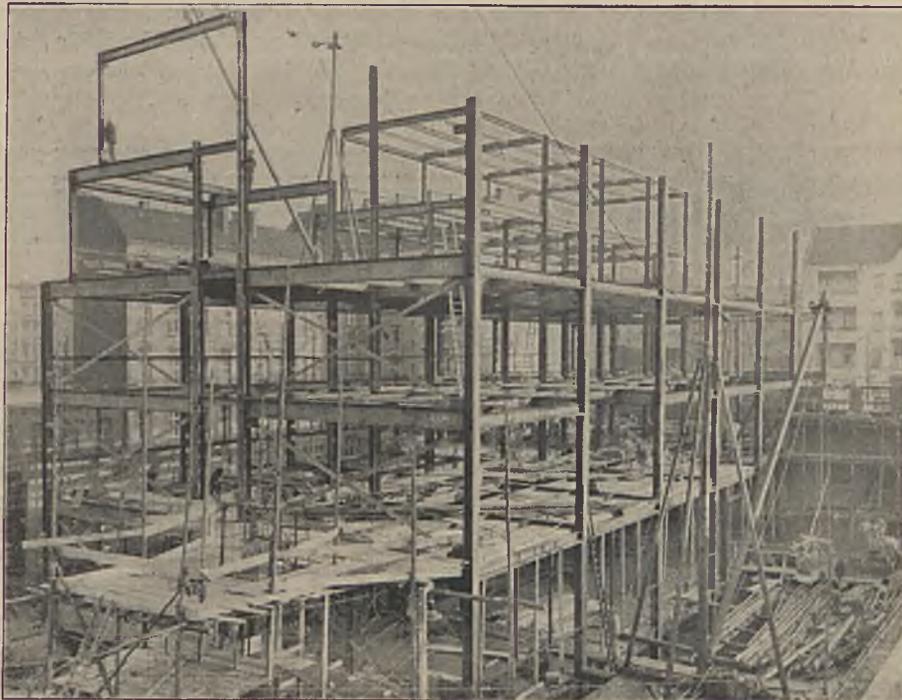


I. GOLLNOW

& SOHN

MONTAGEHALLEN
KRANBAHNEN
STAHLSCHELETTBAUTEN

STAHL-BAU



„Stahlskelett für einen Fabrikbau der A. E. G., Berlin“.

FESTE BRÜCKEN
BEWEGLICHE BRÜCKEN



STETTIN

Ostsee-Handel

Wirtschaftszeitung für die Ostseeländer, das Stettiner Wirtschaftsgebiet
und sein Hinterland

AMTLICHES ORGAN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU STETTIN

Mitteilungen der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin

Mitteilungen des Deutsch-Finnländischen Vereins e. V. zu Stettin

Nachrichten des Verbandes des Stettiner Einzelhandels e. V.

Herausgeber Dr. H. Schrader, Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland W. v. Bulmerincg, verantwortlich für die Berichte über das Inland Dr. E. Schoene, den Anzeigenteil H. Jaeger, alle in Stettin.

Bezugspreis vierteljährlich 2,50, Ausland 3,— Reichsmark. — Anzeigenpreis lt. Tarif.

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin. Druck: Fischer & Schmidt, Stettin. Schriftleitung und Inseraten-Aannahme: Stettin, Börse, Eingang Schuhstraße, Fernsprecher Sammel-Nr. 35341. Die Zeitschrift erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10464. Bankverbindung: Wm. Schlutow, Stettin.

Geschäftsstelle in Helsingfors: Akademiska Bokhandeln, Alexandersgatan 7. Konto in Helsingfors: Kansallis Osake Pankki, Alexandersgatan 40/42.

Nr. 12

Stettin, 15. Juni 1929

9. Jahrg.

Zum Geleit.

Die geographische Lage Pommerns begünstigt die Schaffung enger wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen zu Skandinavien. Unsere Provinz streckt dem skandinavischen Nachbar durch Vorpommern gleichsam die Hand entgegen. Zu den kulturellen Bedingungen, die seit Jahrhunderten zwischen Deutschland und Skandinavien bestehen, ist in ständig steigendem Maße ein reger wechselseitiger Gütertausch getreten, dessen Hauptträger der Stettiner Hafen ist. Unter allen Schiffen ausländischer Flagge, die im Stettiner Hafen einlaufen, nehmen die skandinavischen und insbesondere die schwedischen ihrer Zahl nach die weitaus führende Stelle ein. Von den im Stettiner Hafen seewärts eingehenden Gütern stellen solche schwedischen Ursprungs infolge der regelmäßigen bedeutenden Zufuhren von Erzen, Holz und Steinen das stattlichste Kontingent. — Die vorliegende Ausgabe des amtlichen Organs der Industrie- und Handelskammer in Stettin hat es sich in dankenswerter Weise zur Aufgabe gemacht, von der Intensität dieser Beziehungen zu Schweden und den übrigen skandinavischen Ländern sowie der wirtschaftlichen Lage und Bedeutung dieser Länder überhaupt ein Bild zu geben. Ich begrüße das aufs Wärmste und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die vorliegende Ausgabe des „Ostsee-Handel“ mit dazu beiträgt, die Kenntnis der wirtschaftlichen Wechselbeziehungen Stettins zu den skandinavischen Ländern zu vertiefen und eine befruchtende Wirkung auf diese Beziehungen auszuüben.

Lippmann

Oberpräsident der Provinz Pommern.

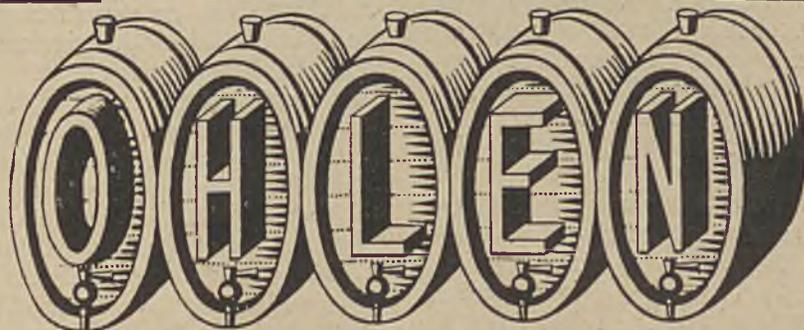
**Wein-
Abtlg.**

Warme und kalte
Speisen
bester Qualität

Stimmungs-Kapelle
„Schim - Schu - Vö“

**W.
Ohlen**

Neu! WEINSTUBEN Neu!



STETTIN, Paradeplatz Nr. 30 :: Telephon Nr. 20279 und 26664

Sonnabends Tanz bis 4 Uhr.

**Bier-
Abtlg.**

Warme und kalte
Speisen
bester Qualität

Stimmungs-Kapelle
„Schim - Schu - Vö“

**W.
Ohlen**

Deutschlands Handelsbeziehungen zu Skandinavien im Jahre 1928.

Von Professor Dr. Fritz Zadow, Berlin.

I. Dänemark.

Die dänische Handelsbilanz für 1928 schloß mit einem Einfuhrüberschuß von 81 Millionen Kr., dem geringsten Einfuhrüberschuß seit dem Jahre 1917. Insgesamt belief sich die Einfuhr auf 1723 Millionen Kr., die Ausfuhr auf 1653 Millionen Kr., gegenüber 1662 Millionen bzw. 1551 Millionen Kr. im Jahre 1927. Nach wie vor ist Deutschland das Land, aus dem Dänemark am meisten Waren bezieht.

Die deutsch-dänische Handelsbilanz gestaltete sich wie folgt:

	Einfuhr Dänemarks aus Deutschland		Ausfuhr Dänemarks nach Deutschland	
	1928	1927	1928	1927
	in 1000 RM.			
Lebende Tiere	668	249	80 557	104 660
Lebensmittel u Getränke	44 645	21 000	232 060	192 602
Rohstoffe u. halbf. Waren	104 399	82 652	36 565	37 857
Fertige Waren	280 860	274 055	9 630	10 067
Gold und Silber	1 664	1 983	11 251	10 832
Insgesamt	432 236	379 939	370 063	355 418

Wie aus der Tabelle erhellt, sind in dem beiderseitigen Warenaustausch gegen das Vorjahr 1927 nur geringe Veränderungen eingetreten. Der Wert der wichtigeren von Deutschland nach Dänemark ausgeführten Waren betrug (in 1000 RM.)*: Roggen 12 914 (4886), Oelkuchen 46 094 (25 466), Preßkohlen 7343 (9326), schwefelsaures Ammoniak 8651 (8124), Gewebe aus Seide und Kunstseide 11 401 (11 951), Gewebe aus Wolle und anderen Tierhaaren 24 025 (23 974), Gewebe aus Baumwolle 21 206 (20 679), Kleidung und Wäsche 16 760 (17 321), Schuhwerk, Sattler- und andere Lederwaren 6933 (8227), Pelze und Pelzwaren 4526 (4182), Kautschukwaren 5781 (5281), Papier und Papierwaren 12 066 (12 022), Farben, Firnisse und Lacke 5122 (4713), Ton- und Porzellanwaren 5498 (5422), Glas und Glaswaren 5164 (5772), Waren aus Eisen 44 168 (41 656), Kupferwaren 9679 (7730), Maschinen 11 718 (12 262), elektrotechnische Erzeugnisse 12 811 (11 185). Aus dieser Aufzählung ergibt sich, daß eine bemerkenswerte Veränderung gegenüber dem Vorjahre eigentlich nur bei Roggen und Oelkuchen eingetreten ist. Infolge der guten Ernte hat sich die Ausfuhr von deutschem Roggen nach Dänemark fast um das Dreifache, diejenige von Oelkuchen um das Doppelte vermehrt.

Von den von Dänemark nach Deutschland ausgeführten Waren sind hervorzuheben: Rindvieh 72 586 (92 536), Gerste 11 731 (7301), Fleisch und Fleischwaren 12 062 (11 163), Fische und Fischzubereitungen 14 095 (11 755), Butter 144 216 (119 427), Käse 6280 (5157), Eier 24 315 (21 077), Schmalz 13 656 (12 753), Kalbfelle und Rindshäute 9087 (7638), Därme 6698 (8330).

Die Konjunktur in Dänemark hat sich im Jahre 1928 gebessert, was namentlich in dem dauernden Rückgang der Arbeitslosigkeit zum Ausdruck kam. Nach Durchführung der Privatbanken-Sanierung gelingt es den Haupterwerbszweigen langsam, die

*) Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1927.

Krise zu überwinden. Hauptsächlich trug zu dem allgemeinen Aufstieg die Rekordernte des Jahres 1927 bei, die die Grundlage für eine gesteigerte Kaufkraft der Bevölkerung bildete. Immerhin ist der steigende Absatz der Industrie zum größten Teil auf den verstärkten Export nach dem Ausland zurückzuführen, in welchem die Konkurrenzfähigkeit Dänemarks größer geworden ist. Da Dänemarks Wirtschaftslage in besonderem Maße von der Entwicklung der Konjunktur im Auslande abhängt, ist es für die dänische Wirtschaft von großer Bedeutung, ob die in Deutschland und England bestehende wirtschaftliche Depression sich fortsetzt oder in einen Aufstieg verwandelt.

II. Schweden.

Schwedens Außenhandel hat sich in den letzten sechs Jahren wie folgt entwickelt (in Millionen Kr.):

	Einfuhr	Ausfuhr	Gesamt- umsatz	Saldo
1923	1295	1142	2437	- 153
1924	1425	1261	2686	- 164
1925	1446	1360	2806	- 86
1926	1490	1420	2910	- 70
1927	1584	1617	3201	+ 33
1928	1710	1567	3277	- 143

Aus der Uebersicht ergibt sich, daß sich die Einfuhr von Jahr zu Jahr gesteigert hat, obwohl sich Schweden während der Blockade im Kriege in vielfacher Hinsicht durch Errichtung eigener Fabriken von dem Bezug ausländischer Fertigfabrikate unabhängig zu machen versucht hatte. Auf Grund der hochentwickelten Industrie hielt die Entwicklung der Ausfuhr mit der Einfuhr gleichen Schritt, wobei das Jahr 1927 einen Rekord darstellt; in diesem Jahre hatte auch besonders der schwedische Bergbau, vor allem die Steinindustrie, einen sehr günstigen Absatz. Das Sinken der Ausfuhr im Jahre 1928 ist in erster Linie auf die Arbeitskonflikte in Schweden selbst und bei der Erzindustrie noch weiterhin auf die große Arbeitseinstellung im nordwestdeutschen Industriegebiet zurückzuführen.

Die großen Arbeitskonflikte im Jahre 1928 in der Papier-, Zellstoff- und Sägeindustrie, sowie im Erzbergbau hoben naturgemäß das Wirtschaftsleben Schwedens stark beeinträchtigt; sank doch die Ausfuhr von Eisenerzen um 56% gegen 1927, und auch die Ausfuhr von Zellstoff und Papier ist stark zurückgegangen. Die übrigen Ausfuhrindustrien erreichten dagegen stark erhöhte Umsätze in der Ausfuhr. So konnte die Motorenindustrie ihre Ausfuhr um 18%, die elektrotechnische Industrie um 26% und die Telefonindustrie um 36% steigern. Selbst die seit dem Kriege daniederliegende Eisen- und Stahlindustrie hat sich nach Beendigung der Arbeitskämpfe stark erholt. Infolge der ungünstigen Ernte des Jahres 1927 stieg die Einfuhr, woraus sich dann die passive Handelsbilanz ergab. Der Einfuhrüberschuß konnte jedoch durch die Einkünfte aus Forsteinnahmen, Touristenverkehr, Zinsen leicht ausgeglichen werden; trotz ungünstiger Handelsbilanz war Schweden sogar noch in der Lage, dem Auslande Anleihen zu gewähren. In den letzten vier Jahren hat das schwedische Kapital Auslandsanleihen im Betrage von etwa einer

halben Milliarde Kronen gegeben. Wenn auch die Kapitalausfuhr im Jahre 1928 infolge der Arbeitskämpfe geringer war als in den vorangegangenen Jahren, so wird Schweden in Zukunft voraussichtlich größere Summen, jährlich 150 bis 200 Millionen Kr., dem Auslande trotz umfangreicher inländischer Kapitalinvestierung leihen können.

Seit Beendigung der Arbeitskämpfe herrscht in Schweden eine lebhaftige Konjunktur; insbesondere war die Produktion im letzten Vierteljahr 1928 stark forciert, um die verlorene Arbeitszeit wieder einzuholen. Der Massenverbrauch ist im Steigen begriffen; so hat sich gegenüber 1913 der Verbrauch an einheimischer Butter verdoppelt, während der Zuckerverbrauch von 24,7 kg pro Kopf im Jahre 1913 auf 36 kg im Jahre 1928 stieg.

Die Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland hoben sich auf der Basis des geltenden Handelsvertrages vom 14. Mai 1926 weiter günstig entwickelt. Von den im Jahre 1928 zwischen Deutschland und Schweden getroffenen Abkommen ist zunächst zu erwähnen das am 14. August 1928 in Kraft getretene Abkommen zur Ausgleichung der in- und ausländischen Besteuerung (insbesondere zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiete der direkten Steuern). Ferner ist zu nennen das Zusatzabkommen zum deutsch-schwedischen Handelsvertrage vom 11. Dezember 1928**). Das Abkommen enthält einige Abänderungen und Ergänzungen des Handelsvertrages, die sich seit Abschluß des Vertrags beiderseits als wünschenswert herausgestellt hatten.

Die deutsch-schwedische Handelsbilanz gestaltete sich wie folgt:

	Einfuhr Schwedens aus Deutschland		Ausfuhr Schwedens nach Deutschland	
	1928	1927	1928	1927
Lebende Tiere	59	37	2 628	3 696
Lebensmittel u. Getränke	30 202	17 875	36 875	39 234
Rohstoffe u. halbf. Waren	71 311	84 928	168 223	294 562
Fertige Waren	330 839	306 496	44 146	41 667
Insgesamt	432 411	409 336	251 272	379 159

Der Wert der wichtigeren von Deutschland nach Schweden eingeführten Waren betrug (in 1000 M.): Roggen 9578 (3319), Hafer 6365 (1032), pflanzliche Öle und Fette 3959 (1815), Wolle und andere Tierhaare 4993 (3759), Baumwolle 6353 (4972), Oelkuchen 4022 (2569), Steinkohlen 5443 (18 628), Koks 14991 (20 611), Garne aus Wolle 15 156 (13 879), Gewebe aus Seide und Kunstseide 10 048 (9226), Gewebe aus Wolle 22 996 (21 586), Gewebe aus Baumwolle 20 323 (20 766), Kleidung und Wäsche 16 987 (16 085), Leder 6281 (5501), Pelze und Pelzwaren 10 544 (8271), Farben, Firnisse und Lacke 11 291 (11 086), chemische und pharmazeutische Erzeugnisse 16 817 (14 926), Glas und Glaswaren 6043 (5899), Waren aus Eisen (Röhren und Walzen, Stab- und Formeisen, Blech und Draht, Eisenbahnerbaumaterial, Kessel, Messerschmiedewaren, Werkzeuge, landwirtschaftliche Geräte etc.) 45 591 (42 351), Waren aus Kupfer 9504 (8391), Werkzeugmaschinen 3669 (2694), landwirtschaftliche Maschinen 1494 (976), sonstige Maschinen 11 031 (12 513), elektrotechnische Erzeugnisse 22 311 (20 012), Musikinstrumente 7361 (5309).

Von den von Schweden nach Deutschland ausgeführten Waren seien genannt: Fische und Fischzubereitungen 5129 (5607), Butter 26 805 (25 525), Kalbfelle und Rindshäute 8942 (9088), Bau- und Nutzholz 21 911 (18 745), Holzschliff, Zellstoff 10 071 (7705), Eisenerze 83 299 (212 710), Papier und Papierwaren 3446 (3115).

Aus der deutsch-schwedischen Handelsbilanz ergibt sich, daß infolge der Auswirkungen der schwedischen Lohnkämpfe Steinkohlen und Koks nur in bedeutend geringeren Mengen von Deutschland nach Schweden ausgeführt werden konnten; aus demselben Grunde hat sich auch die Ausfuhr von schwedischen Eisenerzen nach Deutschland gegen das Vorjahr stark vermindert.

III. Norwegen.

Als das wichtigste Ereignis auf wirtschaftlichem Gebiete ist die am 1. Mai 1928 erfolgte Wiedereinführung der Goldeinlösung der norwegischen Krone anzusehen, der eine zunehmende Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse folgte. Unheilvolle Wirkungen hat die Deflation vor allem für die Finanzlage vieler Kommunen und die der kleinen Bauern gehabt, die ihre in Papier aufgenommenen Kronenschulden nunmehr in Goldkronen zurückzahlen müssen. Lohn- und Preisabbau vollzieht sich nur langsam. Obwohl die industrielle Produktion im Jahre 1928 zugenommen hat, dauert die Absatzkrise fort.

Die Handelsbilanz gestaltete sich folgendermaßen:

	Einfuhr in Millionen Kr.		Ausfuhr	
	1927	1928	1927	1928
	977	1013	685	682

Der Gesamteinfuhrüberschuß für 1928 beträgt daher 331 Millionen Kr. Fast die Hälfte der Einfuhrzunahme gegenüber 1927 (etwa 20 Millionen Kr.) entfällt auf Schiffe. Ein wesentlicher Grund für die Einfuhrzunahme ist der bedeutende Kapitalimport.

Die deutsche Industrie bezog aus Norwegen auch im Jahre 1928 hauptsächlich Erze und Metalle, wie Eisenerze, Schwefelkies, Ferromangan, Rohaluminium, Zink, Siliciumkarbid, Metallabfälle, Zellulose, Trane, Felle und Häute.

Im einzelnen zeigt die für Norwegen passive deutsch-norwegische Handelsbilanz folgendes Bild:

	Einfuhr Norwegens aus Deutschland		Ausfuhr Norwegens nach Deutschland	
	1928	1927	1928	1927
Lebende Tiere	15	2	28	29
Lebensmittel u. Getränke	11 061	9 557	26 744	29 619
Rohstoffe u. halbf. Waren	13 281	14 038	83 447	73 105
Fertige Waren	144 606	135 692	11 977	7 468

Der Wert der wichtigeren von Deutschland nach Norwegen ausgeführten Waren betrug (in 1000 RM.): Gewebe aus Seide und Kunstseide 4584 (3842), Gewebe aus Wolle 10 345 (10 465), Gewebe aus Baumwolle 7993 (7925), Kleidung und Wäsche 9328 (7113), Schuhwerk, Sattler- und andere Lederwaren 4750 (6062), Papier und Papierwaren 3772 (3717), Farben, Firnisse und Lacke 3456 (3589), chemische und pharmazeutische Erzeugnisse 10 324 (10 286), Waren aus Eisen 23 888 (16 219), Waren aus Kupfer 3841

** Veröffentlicht im Reichsgesetzblatt Teil II W. 15.

3841 (3057), Maschinen 7089 (6874), elektrotechnische Erzeugnisse 7984 (6479).

Der Wert der wichtigeren von Norwegen nach Deutschland ausgeführten Waren betrug (in 1000 RM.): Fische und Fisch-

zubereitungen 16173 (16888), Margarine und ähnliche Speisefette 9947 (11351), Tierfett und Trane 27887 (23426), Holzschliff, Zellstoff 4136 (2397), Eisenerze 5223 (5210), Schwefelkies 8134 (4742), Eisen 4924 (3403).

Bermania-Versicherung



Stettin

Ursprung 1857 — 70 jährige traditionelle Erfahrungen

Ufftenkapitalien 11 000 000 Reichsmark

Prämieneinnahme 1928:

25 Millionen RM.

Grundkapital, Sicherheitsfonds u. offene Reserven:

90 Millionen RM.

Gesamtversicherungsbestand Ende 1928:

ca. 390 Millionen RM.

Die Gesellschaften schließen ab:

**Leben-, Unfall-, Haftpflicht-, Auto-,
Luftfahrzeug-, Feuer-,
Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungs-
schäden-, Büromaschinen-,
Transport-, Reisegepäck-**

Versicherungen

Auskunft erteilen die **Generaldirektion Stettin, Paradeplatz 16** und sämtliche Vertreter.

Skandinavien — Deutschland — Stettin.

Von Dr. E. Schoene.

Die Rohstoffverteilung innerhalb des Ostseebereichs hat von jeher einen lebhaften Warenaustausch zwischen Deutschland und den nordischen Staaten begünstigt. Während Skandinavien einen Ueberschuß besonders an Erzen, Holz, Steinen, Erden usw. aufzuweisen hat, sind die südlich der Ostsee gelegenen Gebiete namentlich an landwirtschaftlichen Produkten der verschiedensten Arten und an Kohle reich. Es besteht also ein gewisses natürliches Aufeinanderangewiesensein, denn während im Norden dem dortigen Klima entsprechend eine rege und stetige Nachfrage nach Getreide und seinen Erzeugnissen, nach anderen Lebensmitteln, nach Futtermitteln und besonders auch nach Kohlen besteht, bedarf der Süden in großem Umfange der wichtigsten Urgüter des Nordens. Die Grundlagen für einen intensiven Gütertausch sind also damit in hohem Maße gegeben. Andererseits sind infolge des Zusammentreffens von Kohlen und Erzen im Ostseegebiet hier auch die Grundlagen für eine verkehrsorientierte Industrie gegeben,

wie man sie namentlich auch gerade in Stettin antrifft.

Innerhalb der Weltwirtschaft nimmt somit die Ostseewirtschaft eine besondere und von ersterer teilweise unabhängige Stellung ein, in der der wirtschaftliche Wechselverkehr sich mit natürlicher Stetigkeit und gestützt auf eine teilweise Jahrhunderte zurückreichende Tradition vollzieht, namentlich auch, was persönliche Beziehungen als Träger dieses Wechselverkehrs angeht. Diese Stetigkeit kommt beispielsweise auch in dem handelspolitischen Verhältnis Deutschlands zu den drei skandinavischen Ländern zum Ausdruck. Abgesehen von dem Vertrag mit Schweden, der neueren Datums ist, sind hier zum großen Teil noch alte, in die 1. Hälfte des vorigen Jahrhunderts zurückgehende handelspolitische Vereinbarungen die Grundlagen des Handelsverkehrs. Was zunächst Dänemark anbetrifft, so besteht hier eine Reihe älterer Verträge, die seinerzeit noch lange vor der Reichsgründung mit den einzelnen deutschen

Ländern abgeschlossen sind und in denen die Meistbegünstigung vorgesehen ist. Durch neuere Vereinbarungen sind diese alten Verträge ergänzt worden. So ist durch Abkommen im Jahre 1926 Dänemark die zollfreie Einfuhr einer gewissen Jahresmenge Pflastersteine sowie Zollermäßigungen für gewisse dänische Spezialartikel (Pferde, Käse, Schlachtabfälle) eingeräumt worden, während Dänemark seinerseits deutschen Handelsreisenden Erleichterungen zugestanden hat. Klagen darüber, daß im Verkehr mit Dänemark noch derartig alte Vereinbarungen in Gültigkeit sind, sind bisher im allgemeinen noch nicht laut geworden, wenn auch vielleicht die geltende handelspolitische Regelung infolge der verschiedenen Ergänzungen an einer gewissen Unübersichtlichkeit leidet.

Aehnliches gilt von dem handelspolitischen Verhältnis zu Norwegen. Auch hier gilt auf Grund der vorhandenen alten Verträge die Meistbegünstigung, so daß deutsche Waren in Norwegen den jeweils niedrigsten Zollsätzen unterliegen. Ergänzende Vereinbarungen sind auch mit Norwegen getroffen, so hinsichtlich der Einräumung von Vertragszöllen für gewisse norwegische Fischkonserven im Jahre 1927.

Schweden gegenüber besteht, wie schon erwähnt, ein neuerer Vertrag vom 14. Juli 1926, der gleichfalls die Meistbegünstigung vorsieht und darüber hinaus auch eine Reihe von Zolltarifabreden enthält. An diesem Vertrag hat auch die Industrie-

und Handelskammer zu Stettin als die wohl in erster Linie interessierte deutsche amtliche Handelsvertretung im Sinne einer Erleichterung des gegenseitigen Handels- und Schifffahrtsverkehrs mitgearbeitet und somit die Grundlage für seine möglichst glatte Abwicklung mitgeschaffen. Der Vertrag in seiner gegenwärtigen Form bietet eine gute Gewähr hierfür, und überhaupt kann abschließend gesagt werden, daß, wenn man mit Recht als Grundlage der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen verschiedenen Ländern das Vorhandensein eines befriedigenden, beiden Teilen gerecht werdenden Handelsvertrages und, allgemein gesprochen, geordnete Rechtsverhältnisse ansieht, in dieser handelspolitischen Hinsicht die Vorbedingungen für eine weitere günstige Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschland mit den skandinavischen Ländern weitgehend gegeben sind.

Was nun den tatsächlichen Umfang und die Art der gegenseitigen Beziehungen angeht, so ist Schweden von den drei Ländern Deutschlands bedeutendster Handelskontrahent im Norden. Die Zahl der von Schweden in den Handel gebrachten Güter ist relativ klein; sie leiten sich in der Hauptsache von zwei Urgütern, von Eisenerz und Holz, ab und kommen nicht nur als Rohstoffe, sondern auch als Halb- und Fertigfabrikate in den Verkehr. Aber neben Erzen, Eisen und Maschinen auf der einen, neben Holz, Holzmasse, Zellulose und Papier auf der anderen Seite spielen auch schwe-



Stettin. 15 t - Erzverladebrücken im Reiherwerderhafen.

dische Pflastersteine, Granitblöcke, Zement, Heringe usw. im Ostseehandel eine wesentliche Rolle. Einen ähnlichen Charakter wie der deutsch-schwedische weist auch der deutsch-norwegische Güteraustausch auf, abgesehen von der Einfuhr von Heringen, die von Norwegen her eine größere Rolle spielen. Besonders hervorzuheben sind nur noch die Bezüge von Norge-Salpeter, der für den deutschen Stickstoffmarkt von beträchtlicher Bedeutung ist, und in zunehmendem Wettbewerb zum Chile-Salpeter steht. Die Ausfuhr Dänemarks endlich bewegt sich in anderen Bahnen. Sie ist vorwiegend durch die Viehwirtschaft dieses Landes gekennzeichnet. Butter, Fleisch, Tiere, Eier, Häute sind die wichtigsten Ausfuhrgegenstände Dänemarks. —

Die deutsche Gegenleistung den drei skandinavischen Ländern gegenüber besteht in der Ausfuhr von agrarischen Produkten — selbst Dänemark ist für Brotgetreide und Futtermittel in wesentlichem Umfange aufnahmefähig, da seine Landwirtschaft sich im wesentlichen auf Viehzucht spezialisiert hat —, ferner von Kohlen sowie der Unzahl der verschiedenartigsten industriellen und gewerblichen Fertigfabrikate, mit deren Herstellung aus vorwiegend eingeführten Rohstoffen das rohstoffarme Deutschland seine durch Raumnot äußerst beengte Bevölkerung dank der von ihr geleisteten hohen Qualitätsarbeit zu ernähren bemüht ist. Die deutsche Handelsbilanz gegenüber

Schweden und Norwegen ist mengenmäßig betrachtet passiv, während im deutsch-dänischen Güteraustausch die Ausfuhr nach Dänemark überwiegt. Im einzelnen ergibt sich zahlenmäßig folgendes Bild von der Dichtigkeit der gegenseitigen Handelsbeziehungen:

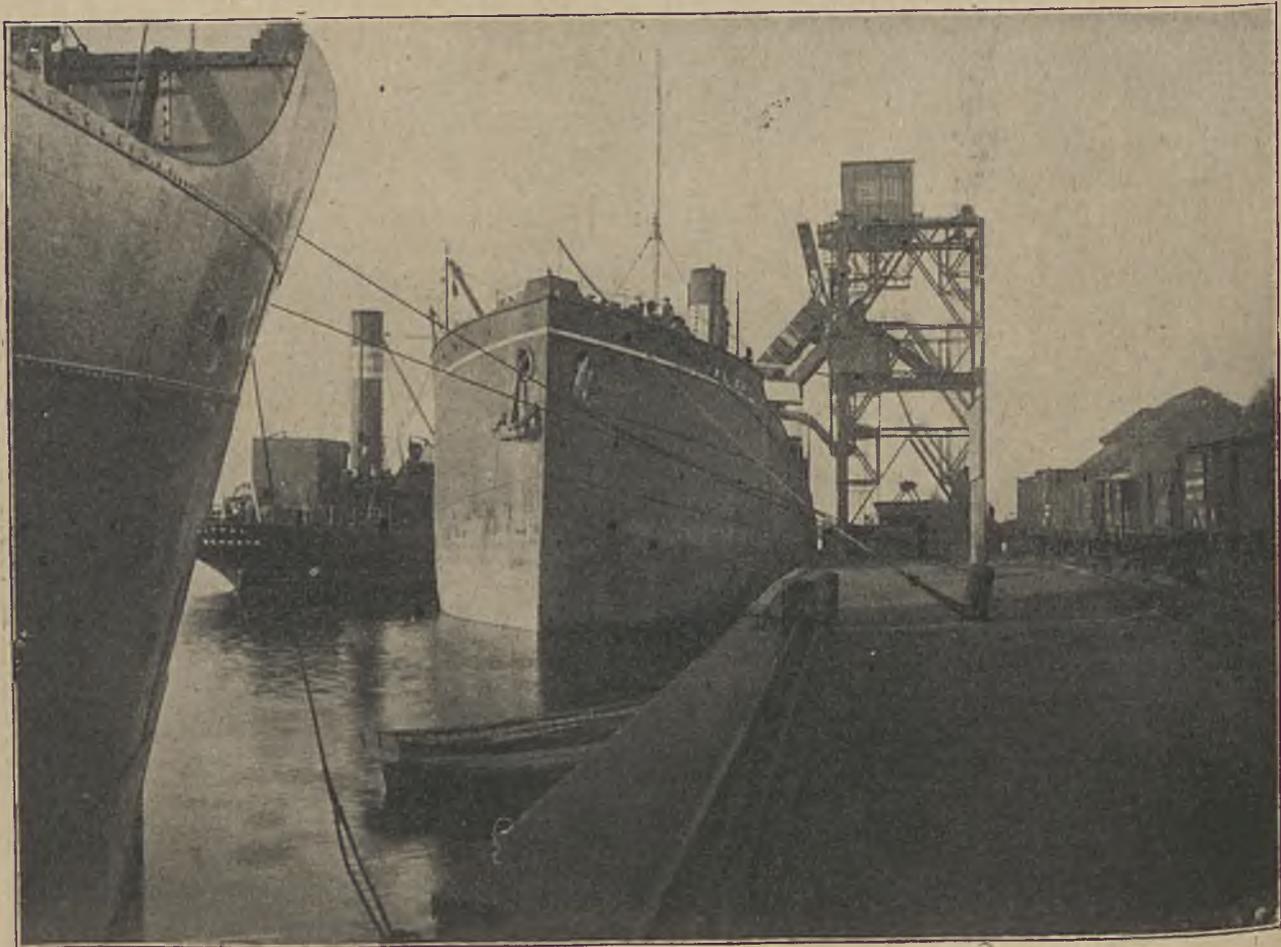
Eingang in Deutschland von

	Norwegen	Schweden	Dänemark
1913	692 101 to.	6 382 026 to.	450 217 to.
1923	425 213 "	1 664 058 "	122 882 "
1924	405 599 "	2 363 087 "	300 936 "
1925	707 477 "	7 524 054 "	356 916 "
1926	571 134 "	6 476 316 "	432 394 "
1927	859 839 "	9 866 313 "	460 545 "

Ausgang nach

	Norwegen	Schweden	Dänemark
1913	584 630 to.	1 102 342 to.	1 389 069 to.
1923	259 290 "	420 737 "	654 357 "
1924	287 234 "	523 196 "	798 339 "
1925	308 983 "	1 358 559 "	1 167 903 "
1926	675 366 "	2 515 425 "	1 822 156 "
1927	410 408 "	2 398 245 "	1 408 257 "

Wenn brauchbare Handelsverträge als ein Haupterfordernis für die Befruchtung des gegenseitigen Handelsverkehrs bezeichnet wurden, so ist ein anderes das Vorhandensein von allen Ansprüchen gerecht werdenden, leistungsfähigen Verkehrsmitteln, die unter Ausnutzung der gegebenen natürlichen geographischen Möglichkeiten eingesetzt werden. Das heißt aber für die hier behandelten Wirtschaftsgebiete, daß der größte Teil des skan-



30 t - Kohlenkipper.

dinavischen Verkehrs, soweit er Ostseeverkehr ist, über Stettin gehen muß. Stettin hat seine Stellung als eine Hauptzentrale des Ostseehandels aufbauen können, gestützt auf die weit ins Inland vordringende, fortdauernd vertiefte Seeschiffsstraßen und gestützt auf die von ihm ausgehenden, im Verhältnis zu den benachbarten Häfen tarifkilometrisch kürzeren Eisenbahnstrecken nach den bedeutenden Industrie-, Arbeits- und Verbrauchsgebieten seines mittel- und osteuropäischen Hinterlandes. Hierzu kommt als besonders wichtig die Möglichkeit, sich von Stettin aus weitverzweigten Binnenwasserstraßennetzen mit seinen billigen Frachten zu bedienen. Diese Hinweise über die verkehrsgeographische Lage Stettins, das vor allem auch der natürliche Hafen Berlins ist, müssen in diesem Zusammenhang genügen.

Was nun die vorhandenen Verkehrsmittel für die Beziehungen zwischen Stettin und Skandinavien angeht, so ist der Auf- und Ausbau einer den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragenden Verkehrsorganisation von den beteiligten Wirtschaftskreisen sowohl der skandinavischen Plätze wie insbesondere auch Stettins von jeher gepflegt worden. Stettin selbst ist heute mit Abstand der größte Reedereiplatz der deutschen Ostsee mit einem eigenen Tonnagebestand von ca. 175 000 Brutto-Registertonnen. In dieser Flotte sind alle Arten von Spezialschiffen vom 10 000 Tonnen großen, für den Massengut-, namentlich den Erztransport von Skandinavien bestimmten Trampdampfer bis zum schnellen, komfortabel eingerichteten Tour- und Passagierdampfer vertreten. Erstere, die Massenguttransporte, müssen als das natürliche Rückgrat des Stettiner Hafensverkehrs überhaupt, gerade im Hinblick auf den Gütertausch mit Skandinavien, bezeichnet werden. Dies wird insbesondere durch die nachfolgenden Zahlen über den Erzeingang illustriert:

Erzeingang in Stettin

	insgesamt	von Schweden
1913	1 746 182 to.	1 162 697 to.
1925	1 106 018 "	981 945 "
1926	702 412 "	620 674 "
1927	868 686 "	675 709 "
1928	857 080 "	585 463 "

Stettin hat bei der Bedeutung des Massengutverkehrs dem Ausbau der ihm dienenden Hafenanlagen stets sein besonderes Augenmerk geschenkt. Insbesondere ist hier auf die neue Erzverladeranlage im Reiherwerderhafen zu verweisen, die stündlich 200 to leistet, so daß ein Erzdampfer von 5000 To. in 24 Stunden entlöst werden kann. Andererseits besorgen moderne Kohlenkipper den Umschlag von Waggons in Schiff, so daß schnellste Abwicklung des Massengutumschlages in beiden Richtungen, sowohl see- wie binnenwärts, gewährleistet ist.

Wenn auch der Massengutverkehr den Stückgutverkehr nach und von skandinavischen Häfen an Umfang ganz wesentlich übertrifft, so ist letzterer doch keineswegs von minderer Wichtigkeit. Die alten Stettiner Linienreedereien unterhalten, teilweise in enger Zusammenarbeit mit skandinavischen Reedereien, mit ihren Dampfern, die zum Teil auch für den Passagierverkehr eingerichtet sind, einen häufigen und regelmäßigen Tourdienst von Stettin nach allen bedeutenden Hafenplätzen der drei

skandinavischen Staaten. Einige Routen werden auch ausschließlich von skandinavischen Reedereien versehen, wie überhaupt festgestellt werden kann, daß Skandinavien das Hauptkontingent der ausländischen Flaggen im Stettiner Hafen stellt:

Eingang:		Norwegen		Ausgang:	
1926	333 Schiffe	557 481 cbm	348 Schiffe	586 051 cbm	
1927	221 "	379 848 cbm	222 "	375 237 cbm	
1928	193 "	218 547 cbm	94 "	146 761 cbm	
		Schweden			
1926	748 "	857 911 cbm	747 "	816 997 cbm	
1927	550 "	467 649 cbm	535 "	430 116 cbm	
1928	924 "	1 054 481 cbm	734 "	1 381 844 cbm	
		Dänemark			
1926	580 "	843 025 cbm	579 "	852 670 cbm	
1927	383 "	473 502 cbm	382 "	476 491 cbm	
1928	770 "	545 011 cbm	984 "	559 645 cbm	

Dieser regelmäßige skandinavische Linienverkehr geht bis Bergen und Drontheim hinauf. Alle größeren Zwischenplätze werden angelaufen, und mit allen größeren skandinavischen Plätzen besteht eine regelmäßige und teilweise sehr dichte und sehr frequentierte Tourschiffsverbindung. Die Vorteile hiervon liegen ohne weiteres auf der Hand. Von und nach Stettin kann von allen in Frage kommenden Plätzen fast immer ohne Umladung, jedenfalls aber stets zu direkter Fracht verladen werden. Gerade der Liniendampferdienst mit den teilweise hochwertigen Stückgütern, die hier zum Transport gelangen, hat wichtige traditionelle Verbindungen schaffen helfen, die einmal wirtschaftlich von Nutzen sind, andererseits aber auch kulturelle Beziehungen, deren Werte man nicht unterschätzen soll, angebahnt haben.

Der Verkehr mit Skandinavien hat nun — trotz aller Gunst der Vorbedingungen — in der Nachkriegszeit mit Ausnahme von dem Verkehr zwischen Dänemark und Stettin keine Fortschritte gemacht, sondern sogar einen Rückgang erfahren, was die nachstehenden Zahlen zeigen:

Eingang in Stettin von		Norwegen	Schweden	Dänemark
1913	118 678 to.	1 440 937 to.	68 210 to.	
1920	158 291 "	1 106 796 "	34 771 "	
1921	72 109 "	308 401 "	34 547 "	
1922	96 859 "	623 798 "	32 154 "	
1923	152 764 "	1 401 508 "	31 812 "	
1924	121 209 "	563 570 "	29 217 "	
1925	148 900 "	1 106 132 "	42 412 "	
1926	96 251 "	698 984 "	82 656 "	
1927	191 213 "	825 113 "	83 999 "	
1928	188 747 "	730 893 "	74 889 "	

Ausgang nach		Norwegen	Schweden	Dänemark
1913	144 660 to.	134 213 to.	97 126 to.	
1920	32 770 "	47 203 "	68 378 "	
1921	32 713 "	38 749 "	63 694 "	
1922	27 882 "	106 153 "	60 950 "	
1923	18 446 "	81 176 "	71 176 "	
1924	129 211 "	92 246 "	100 231 "	
1925	23 275 "	88 410 "	86 299 "	
1926	171 234 "	296 819 "	516 993 "	
1927	26 625 "	104 730 "	148 165 "	
1928	39 365 "	118 029 "	139 151 "	

Der Grund für diese Entwicklung ist abgesehen von wirtschaftlichen Nachwirkungen des Krieges vor allem auch in mehr politisch gearteten Einflüssen zu suchen. Einmal kommt hier die Abtrennung Stettins von einem großen Teil seines Hinterlandes durch die neue Grenzziehung im Osten

in Frage, und zwar handelt es sich hier vielfach um Gebiete, die wichtige Empfänger für skandinavische Waren waren und sind und die andererseits selbst über Stettin nach den skandinavischen Ländern Export in größerem Umfange betrieben. Zum zweiten hat bekanntlich die expansive polnische Seehandelspolitik, die ohne Rücksicht auf natürliche wirtschaftliche Zusammenhänge rein von politischem Gesichtspunkte diktiert ist, die Stettiner Interessen im Handel mit Skandinavien sehr stark geschädigt.

Allmähliche Abhilfe kann hier nur durch Ausnahmemaßnahmen der verschiedensten Art geschaffen werden. In erster Linie ist hier an tarifarisches Erleichterungen des Verkehrs seitens der Reichsbahn zu denken. In dieser Beziehung sind auch bereits Erfolge durch die Erstellung von Seehafenausnahmetarifen für einen großen Teil, gerade für den skandinavischen Verkehr wichtiger Güter erzielt worden, wenn auch andererseits gesagt werden muß, daß die Reichsbahn den berechtigten Wünschen in dieser Hinsicht, die gerade von der Industrie- und Handelskammer zu Stettin immer wieder zum Wiederaufbau des alten Stettiner Ostseeverkehrs geltend gemacht worden sind, nicht immer Rechnung getragen hat.

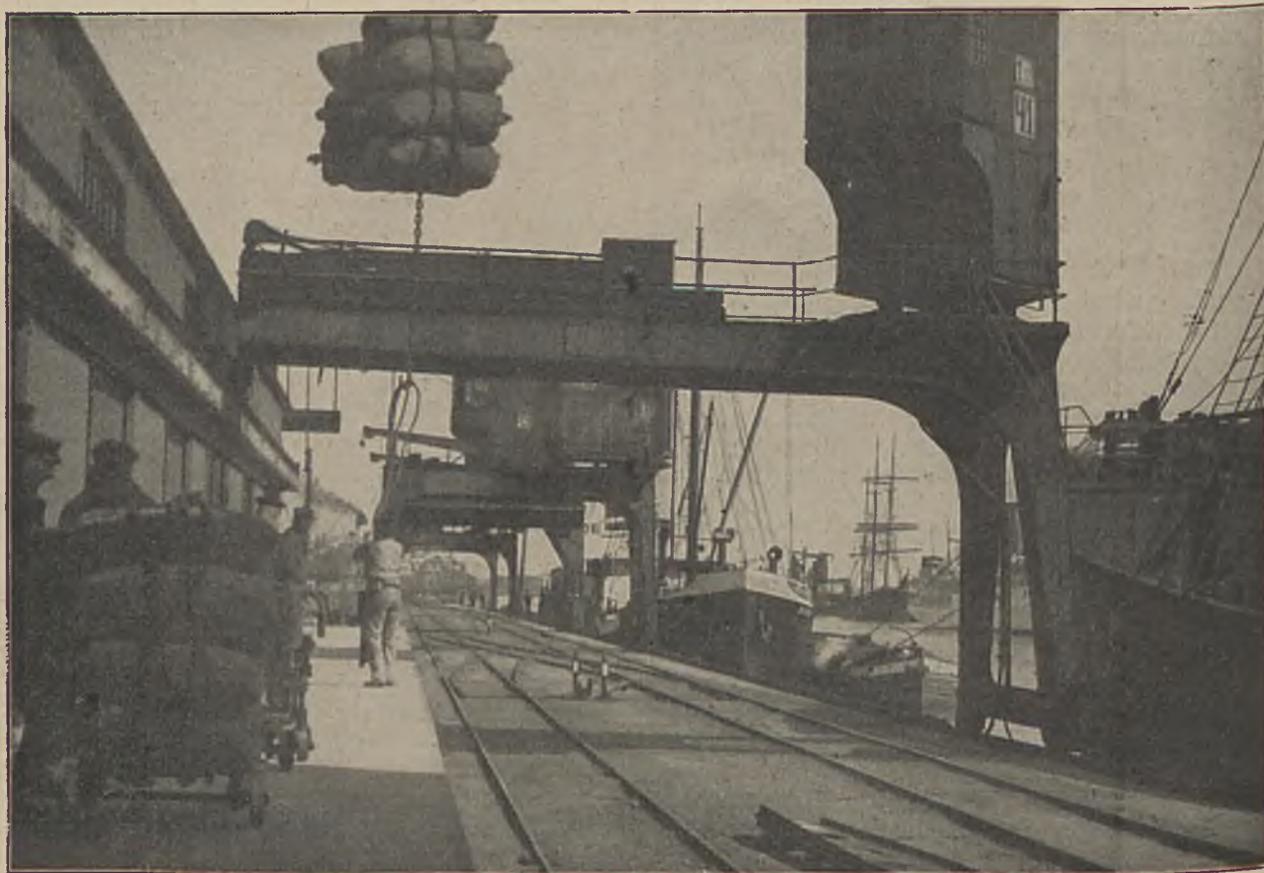
Auch Stettin selbst durfte natürlich in dem Kampf um die Erhaltung, um den Wiederaufbau seines Ostseeverkehrs nicht tatenlos bleiben und ist es auch nicht geblieben. Es wurde bereits erwähnt, daß die Seewasserstraße Stettin—Swinemünde fortdauernd vertieft wird, was in erster Linie gerade den großen Erztransporten aus Skandinavien zugute kommt. In den nächsten

Jahren wird die Wasserstraße auf 9,6 m Baggertiefe gebracht werden, so daß dann auch die größten Schiffe ohne Ableichtung nach Stettin gelangen können. Stettin hat außerdem die Seewasserstraße durch verschiedene Durchstiche begradigt und nach den modernsten Grundsätzen befeuert. Dicht vor seiner Vollendung steht ferner der Swantedurchstich, durch den eine gerade, verkürzte Verbindung zu der Umschlagstelle für die skandinavischen Erze im Reiherwerderhafen, von dem bereits die Rede war, geschaffen ist.

Im Stückgutverkehr dient dem Eingang dänischer Butter eine sachgemäß eingerichtete Kühlanlage im Stettiner Freibeizirk. Auch Kühlwagen stehen der Hafenverwaltung für den Weitertransport in ausreichendem Maße zur Verfügung. Ebenso ist ein Kühlhaus für Salzheringe vorhanden, die bekanntlich in sehr bedeutenden Mengen aus Skandinavien, namentlich aus Norwegen, in Stettin, dem Hauptstapelplatz des Kontinents für Heringe, eingehen. Die absolute Vormachtstellung, die Stettin früher ganz unbestritten auf dem Gebiet des Salzheringsimportes innehatte, sucht leider neuerdings Danzig in zunehmendem Maße zu beeinträchtigen. Folgende Zahlen geben die Stettiner Einfuhr von Heringen aus den skandinavischen Ländern:

	Norwegen	Schweden	Dänemark
1913	19 733 to.	4 240 to.	24 to.
1925	17 996 "	16 352 "	2 581 "
1926	22 291 "	7 973 "	850 "
1927	20 342 "	1 713 "	138 "
1928	15 325 "	728 "	23 "

Der im Stettiner Hafen für den Stückgutverkehr gerade mit den skandinavischen Ländern zur



Stettin. Verladung von Gütern vor dem Kaischuppen.

Verfügung stehenden Raum, ist schließlich jetzt durch einen fünfgeschossigen Schuppenspeicher im Freibeck erweitert worden, der mit allen neuzeitlichen Lös-, Lade- und Fördereinrichtungen versehen ist und der ein imponierendes Zeugnis von deutscher Leistungsfähigkeit auf dem Gebiet technischen Bauens ablegt.

Es würde zu weit führen, hier noch die zahlreichen anderen Maßnahmen zur Hebung des Stettiner Ostseeverkehrs zu erörtern, die, die noch im Gange sind, und die, die schon zu greifbaren Ergebnissen geführt haben. Aus dem Gesagten dürfte bereits zur Genüge hervorgehen, wie ernsthaft und unablässig Stettin gerade um die Festigung und den Ausbau der Grundlagen für die Pflege der deutsch-skandinavischen Beziehungen bemüht ist. Wenn Deutschland seinerseits mit den nordischen Ländern in Freundschaft und engem wirtschaftlichen und kulturellen Wechselverkehr lebt, so er-

blickt Stettin eine seiner Hauptaufgaben darin, einer der ersten und leistungsfähigsten Träger dieses Verkehrs zu sein. Die Uebernahme und die bestmögliche Erfüllung dieser Aufgabe gehört mit zu der ältesten Tradition Stettins als Hafen- und Handelsplatz, und neuere Entwicklungen haben kein Abweichen von diesem vorgezeichneten Weg, der aus den einmal gegebenen natürlichen Möglichkeiten Stettins resultiert, gebracht, sondern haben im Gegenteil bis auf den heutigen Tag stets nur befruchtend auf die intensive Pflege der Beziehungen zwischen Stettin und Skandinavien gewirkt. Und da dies gleichermaßen im Interesse beider Teile liegt, besteht aller Anlaß, auch hinsichtlich der künftigen Entwicklung und des dauernden Bestandes der — schon längst nicht mehr allein wirtschaftlich gegründeten — Freundschaft, die Stettin mit den nordischen Ländern verbindet, optimistisch zu sein.

Die Konservenindustrie Dänemarks.

In früheren Zeiten hatten nur die in der Nähe Dänemarks liegenden Länder Gelegenheit, den guten dänischen Speck genießen zu können, da die Haltbarkeit leicht gesalzener Ware begrenzt ist. Erst die technische Entwicklung der Konservenindustrie brachte das Einkochen von Schinken, Schweinezungen u. a. in luftdicht geschlossenen Büchsen, und dieses Erzeugnis, das sich jahrelang und unter allen Himmelsstrichen frisch erhalten kann, hat nach und nach eine solche Nachfrage gefunden, daß die Ausfuhr im Jahre 1927 auf 1,3 Millionen kg stieg, was einem Werte von etwa 3—4 Millionen Kronen entspricht.

Diese Fabrikation und Ausfuhr ist u. a. von bekannten dänischen Industrien wie Aktiengesellschaft „De danske Vin- og Kervesfabriker“, Aktiengesellschaft Philip W. Heymann, Aktiengesellschaft „Dansk Skinkekoger“ und Aktiengesellschaft „Skinkekogeriet Royal“ aufgenommen worden.

Jede dieser Firmen erobert Jahr für Jahr neue Absatzgebiete, und überall werden ihre Waren als auserlesene Delikatesse angesehen, da sie sorgfältig und sehr reinlich zubereitet sind, und durch eine besondere ihnen zuteilwerdende Behandlung weder an Geschmack, Aussehen noch an Nährwert verlieren.

Während die Aktiengesellschaft „Dansk Skinkekogerie“ sich ausschließlich mit dem Einkochen von Schinken beschäftigt und einen bedeutenden Absatz ihrer Erzeugnisse errungen sowie verschiedene Auszeichnungen auf europäischen und überseeischen Ausstellungen erhalten hat, führt die Aktiengesellschaft „De danske Vin- og Kervesfabriker“ außerdem Leberpasteten, Schweinezungen, Fruchtsäfte, Gemüse und Fischkonserven aus. Es werden auch besonders zusammengestellte Frühstück- und Mittagsgewichte in Büchsen nach allen Weltgegenden, wo Dänen oder Skandinavier leben, verschickt. Von letzterer Firma ist außerdem eine größere Anzahl arktischer und antarktischer Expeditionen mit Konserven versehen worden. Die Aktiengesellschaft Philip W. Heymann betreibt eine stark zunehmende Ausfuhr von Fleischkon-

serven und exportiert schon seit einem Menschenalter Butter und Käse in luftdicht verschlossenen Packungen.

Die dänische Milchkonservierungs-Industrie konnte i. J. 1927 eine Ausfuhr im Werte von über 18 Millionen Kronen buchen. Im Ganzen wurden etwa 30 Millionen kg kondensierte Milch — gesüßt und ungesüßt — Trockenmilch, Ausfuhrsahne in Flaschen usw. hergestellt. An sterilisierter Milch und Sahne in luftdichten Packungen kamen über 25 Millionen kg und an Milchpulver 200 000 kg zur Ausfuhr.

Das führende Unternehmen innerhalb dieser Branche ist die Aktiengesellschaft „Den danske Maelkekondenseringsfabrik“, welche Niederlassungen in Nakskov, Maribo, Horsens und Nykobing Falster besitzt; 119 Meiereien liefern diesem Unternehmen Milch.

Im Vergleich mit anderen Ländern hat diese Branche in Dänemark unzweifelhaft viele natürliche Vorteile, da die große konzentrierte Milchproduktion es ermöglicht, bedeutende Mengen Milch zu erhalten, ohne daß die Güte derselben durch Transporte verringert und der Preis durch Frachtausgaben erhöht wird.

Auch ist es von wesentlicher Bedeutung, eine mustergültige „Marke“ vorzüglicher und haltbarer Qualität herstellen zu können, und dies ist nur möglich, wenn man über Einrichtungen verfügt, die mit allen technischen Hilfsmitteln ausgerüstet sind. Gleichzeitig muß aber auch eine eingehende Fachkenntnis in der Fabrikation vorhanden sein. Ein Unternehmen dieser Art ist „Den danske Maelkekondenseringsfabrik“ (die dänische Milchkonservierungsfabrik).

Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß der dänische Reichstag im Jahre 1923 ein Gesetz genehmigte, wodurch der Ackerbauminister ermächtigt wird, über die Zubereitung der für die Ausfuhr bestimmten Trockenmilch, kondensierten, sterilisierten oder sonstwie behandelten Milch und Sahne eine gewisse Aufsicht zu führen. Diese Anordnung ist eine Gewähr dafür, daß nur erstklassige Ware zum Versand kommt.

Die neuen russischen Naphtafunde.

„Die schwarze Perle des Ural“.

Das Problem des Ausbaues der russischen Naphtage Gewinnung ist vor allem eine Schürfrage. Die Aufgabe besteht nicht in einer intensiveren Ausbeutung der vorhandenen Naphtavorkommen, sondern in der Entdeckung neuer Naphtareviere. Die alten Naphtagebiete — Baku und Grosny — bieten nur wenig neue Möglichkeiten, und in russischen Naphtakreisen wird sogar befürchtet, daß diese Reviere an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sind. Infolgedessen sieht der Fünfjahresplan der russischen Naphtaindustrie umfassende Schürfungen vor, wobei 25% von der für die nächsten 5 Jahre veranschlagten Naphtage Gewinnung auf die Ausbeutung neuer Vorkommen entfallen sollen.

Anfang Mai kam aus dem Flußbecken der Tschusowaija, im Uralgebiet, 50 km von der Stadt Perm und 12 km von der Station Komarichinskaja der Perm-Eisenbahnlinie entfernt, dort, wo der Fluß Tschussowaja in die große Kama mündet, die Kunde, daß Naphtavorkommen entdeckt worden sind. Man hatte, durch die Kalifunde im benachbarten Bezirk Solikamsk ermutigt, nach Kali gesucht und fand in einer Tiefe von 325 m Naphta. Nach den Schätzungen russischer Geologen erstrecken sich die neuentdeckten Naphtavorkommen an den Westabhängen des Urals auf eine Fläche von mehreren Tausend Kilometern. Nach dem letzten Stande der Bohrungen war man bis zu 414 m tiefer gelangt, wobei man immer aufs neue auf naphtahaltige Schichten stieß.

In russischen Wirtschaftskreisen haben die Naphtafunde im Uralgebiet sehr großes Aufsehen erregt. „Zu den unermeßlichen Schätzen des Urals“, schreiben die Sowjetblätter poetisch, „ist jetzt die schwarze Perle hinzugekommen“. Nach den bisherigen Feststellungen beträgt das spezifische Gewicht des Naphtas 1,960, während Bakunaphta beispielsweise ein spezifisches Gewicht von 1,860 bis 1,902 aufweist. Uralnaphta soll sehr stark petroleumhaltig sein, und zwar zu 28% und zu 12% benzinhaltig. Allerdings enthält das Naphta sehr viel Schwefel, wodurch die Raffinerungsfrage sehr stark kompliziert wird. Russische Erdölfachleute weisen jedoch darauf hin, daß auch im Baku-gebiet das Naphta sehr stark schwefelhaltig ist. An Paraffin enthält Uralnaphta nur sehr geringe Mengen. Interessant ist, daß Bakunaphta nur zu 3—4% benzinhaltig und nur zu 18—20% petroleumhaltig ist. Das Naphta im Uralgebiet soll nach den Berichten der Geologen derjenigen des Emba-

gebietes in mehrfacher Beziehung ähnlich sein. Ihre Qualität wird sogar höher als die des Baku- und Grosnygebiets eingeschätzt. Nach Erklärungen des bekannten russischen Erdölfachmannes Prof. Strishow erinnert der Geruch des Uralnaphtas an das pensylvanische Erdöl.

An der Fundstelle sind gegenwärtig zahlreiche russische Geologen und Erdölfachleute versammelt, und auch der stellvertretende Vorsitzende des Obersten Volkswirtschaftsrates der Sowjetunion Kossior hat sich nach dem Ural begeben. Man ist sich in diesen Kreisen darüber einig, daß die Ausbeutung der neuen Naphtavorkommen außerordentlich günstige Aussichten eröffnet. Als besonders glücklicher Umstand wird die Tatsache bezeichnet, daß das neue Naphtarevier im Zentrum des Uraler Industriebezirks liegt und sehr leicht erreichbar ist. Die Sowjetregierung hat bereits 1,5 Mill. Rbl. für die Fortführung der Bohrarbeiten bewilligt und entsendet 3 geologische Expeditionen zur weiteren Erforschung des Gebiets. Insgesamt sollen vorläufig 5 Bohrlocher angelegt werden, von denen 4 dem Naphtatrust „Grosneft“ unterstellt werden. Ein Bohrloch wird von dem Naphtatrust des Bakugebiets „Asneft“ angelegt. Zum technischen Leiter der Bohrarbeiten ist der bekannte russische Erdölfachmann Dessjadow ernannt worden. Gleichzeitig geht man an den Bau von Naphtabehältern heran, da eine Springquelle bereits erschlossen ist und bei dem völligen Mangel an irgendwelchen Anlagen große Naphtamengen verloren gehen. Bei der Hauptbrennstoffverwaltung des Obersten Volkswirtschaftsrates der Sowjetunion wird ein besonderes technisches Büro „Uralneft-Büro“ zur Leitung der Bohr- und Schürfungsarbeiten im Uralgebiet gebildet. Man will die Schürfungsarbeiten sehr stark ausdehnen, und zwar vor allem an den Westabhängen des Urals. Schließlich wird der Bau einer Naphtaraffinerie im Uralgebiet geplant, wobei die Hauptbrennstoffverwaltung bereits mit der Ausarbeitung des Bauprojektes begonnen hat.

Bis endgültige Angaben über die neuen russischen Naphtafunde nicht vorliegen, kann man sich schwer ein Urteil über die Auswirkungen der neuen Naphtavorkommen bilden, ob die optimistischen russischen Auffassungen berechtigt sind. Immerhin sollte man auch im Auslande die weitere Entwicklung auf diesem Gebiet mit Aufmerksamkeit verfolgen.

Getreidemonopol oder Preisausgleichsgebühr?

Von Dr. C. Hoffmann, Stettin.

Die schwere Not der deutschen Landwirtschaft erfordert umfassende Maßnahmen, ehe größere Teile dieser staats- und volkspolitisch wie wirtschaftspolitisch so eminent wichtigen Gruppe der deutschen Produktion zum Erliegen kommen. Die Rentabilität dieses Zweiges der deutschen Volkswirtschaft muß unter allen Umständen wiederhergestellt werden. So werden denn Maßnahmen gefordert nicht nur auf dem Gebiete der Vieh- und Milchwirtschaft, des

Obst- und Gemüsebaues, der Steuer- und Kreditpolitik, sondern auch auf dem Gebiete der Getreidewirtschaft. Hier stehen sich in der Hauptsache zwei Richtungen gegenüber. Die Sozialdemokraten und wohl auch ein nicht unerheblicher Teil der Landwirtschaft selbst befürworten ein Getreidemonopol. Der Landwirtschaftsminister und die Mittelparteien sind für einen Preisausgleich mit gleitenden Zöllen je nach dem Stand der Weltmarktpreise.

Auf Seiten der Sozialdemokratie tritt namentlich der Verfasser des Kieler Agrarprogramms und Mitglied des Enquêteausschusses, Dr. Baade, für ein Getreidemonopol ein. Nach seiner Meinung gibt es einen freien Getreidehandel überhaupt nicht mehr, so daß ein Getreidemonopol lediglich die gesetzliche Sanktionierung eines in der Praxis bereits bestehenden Zustandes sein würde; denn es werde schon jetzt „der Hauptteil der deutschen Getreideeinfuhr lediglich von fünf bis sechs Stellen manipuliert“.

Wie weit eine Monopolisierung des Getreidehandels erfolgen soll, steht allerdings noch nicht fest. Man denkt zunächst an eine Zentralisierung der Ein- und Ausfuhr, wobei also der Inlandshandel völlig frei bleiben würde. Eine Unterbindung jeglicher Ausfuhr aus Deutschland ist angeblich nicht beabsichtigt. Neuerdings ist jedoch die Frage der Errichtung eines Monopols mehr in den Hintergrund getreten. Bei Verhandlungen in der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft hat Dr. Baade erklärt, daß diese Frage in Deutschland politisch noch nicht reif sei.

Das Programm, welches die vier Führer der Landwirtschaft aufgestellt haben, verlangt neben Zollerhöhungen Schaffung eines Reichsgetreiderates, in dem die beteiligten Wirtschaftsgruppen einschließlich der Verbraucherschaft vertreten sind, und in dem auch die Erzeuger einen maßgebenden Einfluß haben. Der Reichsgetreiderat soll unter Berücksichtigung des allgemeinen Lebenshaltungsindex Grundpreise für das aus dem Auslande eingeführte Getreide festsetzen. Unter den Begriff „Auslandsgetreide“ fallen nicht nur Weizen, Roggen und ihre Erzeugnisse, sondern auch Gerste, Hafer und Mais. Die geschäftliche Durchführung soll einer kaufmännischen Zentralstelle in enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft m. B. H. übertragen werden.

Wenn auch die Bezeichnung Monopol ausdrücklich vermieden ist, kommt dieses Programm einem Getreidemonopol sehr nahe. In erster Linie bezweckt es die Stabilisierung der Getreidepreise. Der Verkehr mit Inlandsgetreide würde allerdings frei sein. Es würden aber dem Export sehr große Schwierigkeiten entstehen, da ja die Voraussetzung für den Export der Einfuhrschein in Höhe der Belastung ist, die das gleiche Produkt bei der Einfuhr erfährt. Da nach diesem Programm der Verkehr mit Auslandsgetreide nur der besonderen kaufmännischen Zentralstelle übertragen werden soll, würde die Höhe der Exportrückvergütung nur dieser Stelle bekannt sein. Daß der freie Handel einen Export dann nur unter großen Schwierigkeiten ermöglichen könnte, leuchtet ohne weiteres ein. Andererseits braucht aber die von den Führern der Landwirtschaft gewünschte Stabilisierung der Getreidepreise bei Durchführung des Programms keineswegs einzutreten, da, wie oben bereits gesagt, der Verkehr mit Inlandsgetreide freibleiben soll. Nicht so sehr die Stabilisierung der Getreidepreise als vielmehr die Stabilisierung des landwirtschaftlichen Einkommens aus Getreide ist aber das Gebot der Stunde. Aus der Ertragsziffer multipliziert mit dem erzielten Preis ergeben sich die Einnahmen der Landwirtschaft. Nach den Angaben des Instituts für Konjunkturforschung betrug das Gesamteinkommen aus Getreide

1924—1925	1985 Millionen RM.
1925—1926	2285
1926—1927	2249

Es geht hieraus deutlich hervor, daß das landwirtschaftliche Einkommen an Getreide stabil ist. Dieses Einkommen ist in erster Linie sicherzustellen. Aus reichen Ernten muß auch der Verbraucher durch niedrigere Preise Nutzen ziehen können.

Die Vertreter der freien Wirtschaft lehnen ein Monopol oder ein Gebilde mit monopolartigem Charakter grundsätzlich ab. Die schädlichen Folgen der Zwangswirtschaft während des Krieges und der Nachkriegszeit sind noch deutlich in aller Erinnerung. Die Vertreter der freien Wirtschaft sprechen sich vielmehr für eine Erhöhung der Zölle in solchem Umfange aus, daß das Abdrängen der auslan-

dischen Ware vom deutschen Markt wirksam ermöglicht werden kann. Ob die Reichsregierung eine dementsprechende Erhöhung der Zölle vornehmen wird, erscheint angesichts der dann sicherlich einsetzenden innerpolitischen Kämpfe sehr zweifelhaft. Daher verdient der Plan des Reichsernährungsministers, das gleiche Ziel auf anderem Wege zu erreichen, besondere Bedeutung. Der Reichsernährungsminister will nämlich für jede Tonne eingeführten Weizens eine besondere Gebühr erheben, die je nach dem Preise verschieden hoch ist. Das Schutzbedürfnis der deutschen Landwirtschaft für den von ihr erzeugten Weizen ist besonders stark, da die letzten Welternten große Erträge an Weizen ergeben haben.

Ueber die Gestaltung dieser Gebühr ist noch nichts Näheres bekannt. Der Getreidehandel sieht in der vom Reichsernährungsminister vorgeschlagenen Preisausgleichsgebühr das einzige Mittel, das bei vernunftgemäßer Anwendung in Verbindung mit anderen Hilfsmaßnahmen auf den übrigen Gebieten der Landwirtschaft der Not zu steuern geeignet ist. Der Getreidehandel schlägt für die Regelung der Preisausgleichsgebühr folgendes Verfahren vor:

Mit Wirkung vom 25. Juli 1929 wird bei der Einfuhr von Weizen neben dem Zoll von 50.— RM. per Tonne eine Preisausgleichsgebühr in Höhe von 25.— RM. per Tonne erhoben. Die Erhebung geschieht gleichzeitig mit der Zollzahlung.

Mit Wirkung vom 16. September 1929 wird bei der Ausfuhr von Weizen neben dem Einfuhrschein in Höhe von 50.— RM. per Tonne ein Ausgleichschein in Höhe von 25.— RM. je Tonne erteilt. Die Erteilung erfolgt gleichzeitig mit dem Einfuhrschein und durch die gleiche Stelle.

Der Ausgleichsschein hat neun Monate Gültigkeit; er kann im Gegensatz zum Einfuhrschein jedoch nur bei Einfuhr von Weizen zur Bezahlung des Zolls und/oder der Ausgleichsgebühr verwendet werden.

Die Erhebung der Preisausgleichsgebühr fällt fort, wenn

1. innerhalb einer Periode von drei Kalendermonaten der Durchschnittspreis für märkischen Weizen nach der mittleren amtlichen Berliner Notiz . . . RM. übersteigt und
2. der Durchschnittspreis der letzten zehn Börsentage der vorstehend angegebenen Periode, wiederum gemessen an der mittleren amtlichen Berliner Notiz, um die Ausgleichsgebühr — 25.— RM. per Tonne — höher ist, als der unter 1. normierte Preis.

Die Bekanntgabe eines den Fortfall der Gebühr begründenden Durchschnittspreises hat bis zum 5. des dritten Kalendermonatsperiode folgenden Monats zu erfolgen, mit der Wirkung, daß die Erhebung der Gebühr 10 Tage später, d. h. am 16. des gleichen Monats, in Fortfall kommt.

Wie hieraus hervorgeht, soll die Gebühr nicht variabel gestaltet werden, sondern während der Dauer ihrer Erhebung unverändert bleiben. Hierdurch wird dem Handel eine ordnungsmäßige Kalkulation ermöglicht; die Bedenken, die gegen gleitende Zollsätze bestehen, kommen in Fortfall. Da nach diesem Verfahren die Gebühr nicht mehr erhoben werden soll, wenn die Preisentwicklung einen Schutz der Landwirtschaft nicht mehr erforderlich macht, ist auch der Verbraucher vor zu starken Preissteigerungen geschützt.

Die Preisausgleichsgebühr hat vor dem Monopol und vor monopolähnlichen Einrichtungen den Vorteil, daß sie das gleiche Ziel erreicht ohne einen großen Aufwand von Kosten. Da sie zugleich mit der Zollzahlung erhoben werden soll, ist kein besonderer Beamtenapparat erforderlich; ihre Erhebung würde in einfachster Form geschehen können.

Selbstverständlich werden sich bei Einführung der Preisregulierungsgebühr Fragen ergeben, deren Lösung zunächst gewisse Schwierigkeiten bereiten wird. Es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß diese Regelung den Interessen der deutschen Landwirtschaft und Volkswirtschaft mehr Rechnung tragen wird als die Errichtung eines Getreidemonopols, denn freie Wirtschaft ist der beste Helfer für die Landwirtschaft und für den Staat.

Eine Anzeige im „Ostsee-Handel“ bringt Gewinn

Wirtschaftliche Nachrichten

Schweden.

Die verbesserte Zahlungsbilanz Schwedens.

Die Warenpreise erreichen die niedrigste Ziffer seit dem Kriege.

Die schwedische Handelsbilanz hat in diesem Jahre dank den schwierigen Eisverhältnissen ein vom Normaljahr abweichendes Aussehen bekommen: sonst ergeben die Wintermonate ein großes Defizit, jetzt ist das Verhältnis umgekehrt. Im Februar betrug der Importüberschuß nur 10 Mill. Kr., der März aber brachte sogar einen Exportüberschuß von 6 Mill. Kr. Schon diese Ziffern zeigen, daß die schwedische Zahlungsbilanz sich in einer günstigen Richtung entwickelt. Nun aber kamen noch zwei fördernde Umstände hinzu: erstens überführte der Kreuger-Konzern Mitte April die Einzahlungen auf seine neueste Emission von Schuldscheinen nach Schweden und zweitens suchte gegen Ende April sich deutsches Kapital in Schweden zu investieren. Im April hat sich infolgedessen die Zahlungsbilanz um 32 Mill. Kr. gebessert, während sie sonst sich zur selben Zeit ungefähr um dieselbe Summe zu verschlechtern pflegt. Die Totalsumme der Auslandswechsel stieg auf 462 Mill. Kr. oder um 84 Mill. Kr. mehr im Vergleiche mit April 1928. Infolge dieser günstigen Entwicklung ist der Kreditumfang im April um 12 Mill. Kr. zurückgegangen und machte 808 Mill. Kr. ultimo April aus (825 Mill. Kr. im Vorjahre). Durch die Vermehrung des Auslandswechsels ist der Rediskont um 20 Mill. Kr. im April reduziert worden. An dieser Verbesserung der Zahlungsbilanz hat sich hauptsächlich die Skandinaviska Kreditaktiebolaget beteiligt, die mit dem Kreuger-Konzern zusammenarbeitet. Während die allgemeine Zahlungsbilanz sich um 32 Mill. Kr. verbessert hat, verzeichnet die genannte Bank eine Verbesserung um 50 Mill. Kr., während der Rediskont im allgemeinen um 20 Mill. Kr. zurückging, verzeichnet die Kreuger-Bank eine Reduktion um 23 Mill. Kr.

Nachdem der Preisindex infolge der Eisverhältnisse im Februar gestiegen war, ist eine Senkung in Schweden eingetreten. Diese sinkende Tendenz trat besonders im April zum Vorschein: der Großhandelsindex des Handelsamts fiel von 144 auf 141 — die niedrigste Ziffer dieser Warenartgattung nach dem Kriege. Auffallend war der Preisfall für Kohlen, Brennoele und vegetarische Nahrungsmittel.

Der Außenhandel im April mit 56,3 Mill. Kr. passiv.

Nach den vorläufigen amtlichen Feststellungen betrug der Wert der schwedischen Einfuhr im Monat April 205,8 Mill. Kr. gegen 135,7 Mill. Kr. im gleichen Monat des Vorjahres. Der Wert der Ausfuhr beziffert sich für den Berichtsmonat auf 149,5 Mill. Kr. gegen 87,5 im April 1928, der allerdings im Zeichen der damals herrschenden Lohnkämpfe stand. Für den verfloßenen April ergibt sich demnach ein Einfuhrüberschuß von 56,3 Mill. Kr. gegen 48,2 Mill. Kr. im April 1928.

Die Erzvershiffungen im Mai über 1 Million Tonnen.

Nach einer (TT)-Meldung an „Sydsv. Dagbl.“ beliefen sich die Erzvershiffungen der Grängesberggesellschaft im Mai auf 1 007 000 Tonnen gegen 891 000 Tonnen im April. Die Maiziffern von 1928 und 1927 betragen 78 000 und 740 000 Tonnen.

Abschaffung von Schiffahrtsabgaben. Durch Bekanntmachung vom 3. Mai 1929 (schwedische Gesetzsammlung Nr. 65), meldet I. u. H.-Ztg., ist der § 14 der schwedischen Zolltarifverordnung vom 9. Juni 1911, enthaltend die Bestimmungen über die von der Schifffahrt zu zahlenden staatlichen „Lastabgaben (lastpenningar)“ mit Wirkung vom 1. Juli 1929 ab außer Kraft gesetzt worden.

Die Erhebung dieser Staatsabgaben wird daher nur noch bis zum Monat Juni einschließlich erfolgen und alsdann eingestellt werden.

Wenig veränderte Eisennotierungen. Der Verband schwedischer Eisenwerke hat unterm 27. Mai folgende Eisennotierungen festgesetzt. 1. Exportroheisen die engl. Tonne von 1016 kg fob Exporthafen netto per 30 Tage 6 Lstrs 1 sh. 2. Billets, einfach geschweißte, über 0,45 Kohlegehalt 250 bis 300 Kr. 3. Walzdraht, prima Beschaffenheit, kein Musikwalzdraht, über 0,65 Kohlegehalt 280 bis 330 Kr. 4. Gewalztes Martineisen, weich, Grundpreis 190 bis 220 Kr. 5. Gewalztes Lancashireisen, Grundpreis 290 Kr.

Bei den letzten vier Gruppen bezieht sich der Preis auf die Tonne von 1000 kg fob Exporthafen netto 30 Tage.

Lebhafte Gifgeschäfte an der Londoner Holzbörse. An der Londoner Holzbörse war die Nachfrage nach gelöschter Ware wieder recht gut und alle Sorten Bauholz fanden rasch Abnehmer. Für zweizöllige Bretter verschiedener Art herrschte ungewöhnlich starke Nachfrage. Floorings scheinen einen besseren Markt bei anziehenden Preisen zu haben. Für Poles, Putlogs, Scaffold Boards, Slating Battens und Laths bestand rege Kauflust. — Auf dem Fobmarkt war die Nachfrage nicht besonders, denn die Importeure sind gegenwärtig nicht geneigt, ihre Verbindlichkeiten zu vergrößern. — Der Cifmarkt dagegen gestaltete sich sehr lebhaft und die Preise waren mit wenig Ausnahmen fest, da die Verkäufer mit einem bescheidenen Gewinn zufrieden waren, um nur ihre Bestände los zu werden. Die größten Geschäfte vollzogen sich in Liner-parcels.

Die Stockholmer Reederei Svea fordert 350 000 Kr. Reedereidarlehen für den Bau von Dampfern mit Eisbrecherfunktion. Wie „Stockholms Dagblad“ erfährt, hat die Verwaltung von Stockholms rederiaktiebolaget Svea bei der schwedischen Regierung um die Gewährung eines Reedereidarlehens in Höhe von 350 000 Kr. nachgesucht zum Bau eines kräftigen, zur Ueberwindung größerer Eisschwierigkeiten, eingerichteten Dampfers. In dem Gesuch wird daran erinnert, daß die Gesellschaft s. Z. für die Anschaffung des mit kräftiger Maschinerie und verstärkten Wandungen ausgestatteten Dampfers „Warjo“ ein Darlehen von 100 000 Kr. erhalten habe, und daß man die glänzende Eignung dieses Typs in den beiden letzten Wintern bei den größten Eisschwierigkeiten feststellen konnte. Die Gesellschaft beabsichtigt ihre Flotte um mehrere Dampfer von diesem Typ zu vergrößern zur Bedienung des einheimischen Küstenverkehrs besonders in Norrland. Vorläufig hat die Verwaltung bei der Finnboda-Werft einen derartigen Dampfer von 750 Tonnen Ladefähigkeit zum Preise von 690 000 Kr., lieferbar am 10. April 1930 spätestens, bestellt.

Ein faltbarer Schiffsponton. Der schwedische Ingenieur Ragnar Blomquist hat einen ganz neuen Ponton erfunden, der bedeutend leichter zu handhaben ist als der alte schwere und ungelentkige Typus. Besonders nützlich wird der neue Ponton bei Rettungsarbeiten sein. Derselbe ist faltbar, kann ohne Schwierigkeiten zusammengeschoben, transportiert und ins Wasser gelegt werden, wo er sich zu seiner natürlichen Größe entfaltet, und vom Kompressor des Rettungsschiffes durch einen Schlauch mit Luft ausgefüllt wird. Die neue Erfindung ist in allen seefahrenden Staaten patentiert worden und hat bei den Schiffsexperten in Schweden und im Ausland das höchste Aufsehen erregt.

Generalversammlung der Schwedischen Zündholz-Gesellschaft. Die Generalversammlung der Schwedischen Zündholz-Gesellschaft am 22. Mai hat dem Direktorium ihr Vertrauen ausgedrückt und die Vorschläge desselben angenommen: von dem Nettogewinn 1928, der 55 645 463 Kr. beträgt, wird eine Dividende von 15 v. H. ausgeworfen, von denen 5 v. H. als Vorschußdividende schon im Vorjahre ausgezahlt sind, und der Rest 28 645 463 Kr. wird auf das Gewinn- und Verlustkonto von 1929 überschrieben. Das Direktorium wurde ermächtigt, die übliche Vorschußdividende 5 v. H. für 1929 auszuzahlen. Die Direktoren wurden mit Ausnahme des ausscheidenden Direktors Gunnar Mellgren wiedergewählt; an Stelle des Letzteren wurde Chefingenieur Gunnar Ekström gewählt.

Das Kreugerkonsortium erwirbt die schwedische Grubengesellschaft Sulitelma. Nach einer (TT)-Meldung an „Sydsv. Dagbl.“ ist auf der ordentlichen Generalversammlung der Sulitelma aktiebolaget am 30. Mai beschlossen, den Sitz der Verwaltung von Göteborg nach Stockholm zu verlegen. In den Aufsichtsrat wurden wiedergewählt Generalkriegskommissar Bergenholtz, Overrettsagörer R.M.B. Schjölberg, Bodö und der geschäftsführende Direktor Claes Andersson. Neugewählt in den Aufsichtsrat wurden Generalkonsul T. Kreuger und Advokat E. Heijne, anstelle der ausscheidenden Herren R. Trägårdh und Wiking Johnsson. Die Veränderung in der Verwaltung ist dadurch veranlaßt, daß Göteborgs Handelsbank und Reymersholms an ein durch Generalkonsul Kreuger vertretenes Konsortium verkauft haben. Der ganze Betrieb bei Sulitelma wird nunmehr gründlich umgestaltet und modernisiert und zwar in einer Weise und einem Umfange, daß die Betriebsunkosten der Gesellschaft erheblich vermindert werden und die Erzielung

eines befriedigenden Ueberschusses sichergestellt sein dürfte. In Aussicht genommen sind ferner in dem Maße, wie es zweckdienlich und wirtschaftlich vorteilhaft erscheint, gewisse Erweiterungen der Anlagen vorzunehmen.

Gründung einer schwedischen Grubengesellschaft zur Ausbeutung von Erzvorkommen in Kleinasien. Nach einer (TT)-Meldung an „Handelstidningen“ ist in Stockholm unter dem Namen Aktiebolaget Basshuff eine Aktiengesellschaft gegründet worden, welche die Ausbeutung der von den größeren schwedischen Eisenwerken in Kleinasien gemuteten Chromerzvorkommen zum Gegenstande haben soll. Zum geschäftsführenden Direktor wurde Herr A. Sjögren ernannt. Das neue Unternehmen soll in erster Linie die Finanzierung und den Verkauf der geförderten Erze übernehmen, während der eigentliche Betrieb in den Händen einer türkischen Gesellschaft liegt, die wiederum der schwedischen Gesellschaft gehört. Leiter der türkischen Gesellschaft wird ein Geschäftsmann in Konstantinopel namens O. Brandt. Die Vorkommen sollen groß genug sein, um eine Förderung von jährlich 15 000 bis 20 000 Tonnen möglich erscheinen zu lassen. Auf dem Wege nach Schweden befindet sich bereits eine erste Ladung von 1000 Tonnen.

Norwegen.

Außenhandel. Nach den „Statistiske Meddelelser“ stellte sich der Wert der Ein- und Ausfuhr in den ersten Monaten des Jahres folgendermaßen in Mill. Kronen:

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhrüberschuß
Januar	73,2	60,3	12,9
Februar	75,7	53,8	21,9

Seeschifffahrt. Im Januar kamen in norwegischen Häfen Schiffe ein mit einer Gesamttonnage von 321 000 To. und gingen aus Schiffe mit einer Gesamttonnage von 504 000 To. Für den Dezember 1928 lauteten die entsprechenden Zahlen: 320 000 To. und 419 000 To.

Norwegen will Schinken und Leberpaste exportieren. Nach einem Privatbericht aus Oslo an „Handelstidningen“ hat sich der Direktor der Zentralschlächtere, Lütcherath, sehr zuversichtlich über die Entwicklung der erst seit einiger Zeit in die Wege geleiteten Ausfuhr leichtgesalzener Schinken aus Norwegen nach England geäußert. Die Kunden in Newcastle bestellen bereits größere Mengen als z. Z. lieferbar sind. Auch die Ausfuhr von Leberpaste nach den Vereinigten Staaten hat einen außerordentlichen Aufschwung erfahren. Im Laufe der ersten vier Monate d. Js. hat Centrallakteriet 90 000 Dosen mehr exportiert als im entsprechenden Zeitraum 1928.

Norwegische Reederei bestellt Dieselmotorschiff von 7800 Tonnen in Schweden. Zufolge „G. H. & S. T.“ hat Jørgensens Rederi A/S, Grimstad, Norwegen, dieser Tage bei Eriksbergs Verkstad ein Dieselmotorschiff von 7800 To. Ladefähigkeit bestellt. Die Hauptabmessungen sind: Länge zwischen den Steven 380', Breite 54' und Tiefe 34' 9". Als Maschinerie dient ein bei Eriksberg unter Lizenz von Burmeister & Wain hergestellter Dieselmotor, der dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 11½ Knoten gewährleistet.

Die Jahresproduktion der Spitzbergengruben 200 000 t Kohlen. Nach einem Privatbericht aus Oslo an „Handelstidningen“ hat Spetsbergens Kolkompagni jetzt einen Lagerbestand von 125 000 t Kohlen, die im Laufe des vergangenen Winters gefördert worden sind und gegenwärtig zur Verschiffung bereit liegen. Zusammen mit der Produktion des kommenden Sommers wird man über 200 000 t erreichen. Bei verhältnismäßig geringen Unkosten wäre es möglich die Förderung auf 300 000 t zu steigern, doch liegt hierzu vorläufig keine Notwendigkeit vor. An Reedereien und Privatfirmen sind bereits große Partien verkauft worden und die norwegischen Staatsbahnen haben nicht weniger als 110 000 Tonnen zum Preise von etwa 2 Mill. Kr. gekauft.

Dänemark.

Die Einfuhr im April etwa doppelt so groß als im Vormonat. Zufolge „Børsen“ belief sich die Einfuhr Dänemarks im April auf 212 Mill. Kr. oder etwa noch einmal so viel als im März, während die Ausfuhr einschließlich 8 Mill. Kr. für ausländische Waren den Wert von 156 Mill. Kr. erreichte, so daß sich ein Einfuhrüberschuß von 56 Mill. Kr. ergibt.

Der neue Eisbrecher. Wie „G. H. & S. T.“ aus Kopenhagen meldet, darf es nunmehr als gesichert gelten, daß das Schifffahrtsministerium den neuen Staatseisbrecher so groß und kräftig bauen lassen wird, daß er auch bei schwerem Eis den Fährverkehr sichern kann.

Der Schiffsverkehr in den Häfen Dänemarks im ersten Vierteljahr 1929. Die soeben erschienen, amtlichen „Statistiske Efterretninger“ veröffentlichen nachstehende Uebersicht über das Ergebnis der Schifffahrt in den dänischen Häfen während der ersten drei Monate dieses Jahres, verglichen mit den vier Quartalen 1928 und zeigen dabei, in welchem Umfange die außergewöhnlichen Eisschwierigkeiten des letzten Winters den Handel auf dem Seewege gelähmt haben.

Schiffsverkehr in sämtlichen Häfen Dänemarks:

	Anzahl Anläufe	Netto	Gelöschte	Eingenom.
		Reg.-To. 1000 R.-To.	Güter 1000 to	Güter 1000 to
1. Quartal 1929	9 100	2 621	2 221	577
4. Quartal 1928	27 600	4 085	3 372	1 293
3. Quartal 1928	30 100	4 205	3 340	1 137
2. Quartal 1928	28 100	3 889	2 893	1 129
1. Quartal 1928	22 700	3 809	3 017	1 047

An dem Ergebnis des ersten Vierteljahrs 1929 sind Linienfahrt und übriger Verkehr in folgender Weise beteiligt:

	Anzahl Anläufe	Netto	Gelöschte	Eingenom.
		Reg.-To. 1000 R.-To.	Güter 1000 to	Güter 1000 to
Linienfahrt	5500	1130	267	274
sonstiger Verkehr	3600	1491	1954	303
	9100	2621	2221	577

Beilegung der Zuckerkrise. Die dänische Zuckerkrise hat, wie die I. u. H.-Ztg. meldet, jetzt durch ein Uebereinkommen zwischen den Zuckerfabriken und den Zuckerrübenbauern ihre Lösung gefunden. Es ist vereinbart worden, daß der alte Kontrakt zwischen den Fabrikanten und den Anbauern aufrechterhalten bleibt; darüber hinaus sollen jedoch die Zuckerrübenfabriken den Rübenbauern eine Extrazulage von 6¼ Oere pro Doppelzentner vergüten. Die dänische Regierung war an den Verhandlungen amtlich nicht beteiligt.

Det Store Nordiske Telegrafelskab, Kopenhagen, klagt über die scharfe Konkurrenz durch Telephonkabel und Radio. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, verteilt Det Store Nordiske Telegrafelskab diesmal wieder 20 Prozent Dividende, trotzdem die Einnahmen um 800 000 Kr. zurückgegangen und die Ausgaben um 135 000 Kr. gestiegen sind. Im Geschäftsbericht wird auf die verschärfte Konkurrenz durch das Telephonkabel und Radio hingewiesen.

Kapitalserhöhung der Schwefelsäure- und Superphosphatfabrik von 10 auf 15 Mill. Kr. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hat die außerordentliche Generalversammlung der Dansk Svovlsyre- und Superphosphat-Fabrik den Vorschlag der Verwaltung betreffs Erhöhung des Aktienkapitals von 10 auf 15 Mill. Kr. angenommen.

Dänisches Fischfilet.

Schon vor 15 Jahren kamen dänische Fischexporteure auf den Gedanken, durch Versenden der Fische ohne Köpfe die Frachtausgaben herabzusetzen. Neuerdings ist man einen Schritt weitergegangen, indem man auch die wertlosen Gräten samt Haut und Eingeweide entfernt, so daß nur das reine Fleisch, das sogenannte Fischfilet zum Versand kommt.

Was dies an Frachtersparnis bedeutet, ersieht man daraus, daß man aus 100 kg lebendfrischer Dorsche nur 25–32 kg Filet erhält. Das Fischfilet ist Fleisch, ohne Haut und ohne Gräten, fertig zum Gebrauch im Haushalt, aber natürlich im Preise bedeutend höher als die gewöhnliche Ware.

In vielen Städten des Auslandes ist Fischfilet etwas Neues und Unbekanntes, und erst in den letzten Jahren hat man in Mitteleuropa Propaganda für das Fischfilet gemacht. Das dänische Fischfilet scheint seiner Güte wegen allgemeine Anerkennung zu gewinnen, was wohl u. a. der Tatsache zu verdanken ist, daß für die Zubereitung dieser Ware nur lebend-frische Dorsche in Frage kommen.

Um die Abnehmer besser zufriedenstellen zu können, haben einige dänische Fischhändler ein gemeinsames Verkaufsbureau „Centralkontoret for Eksport af Fiskefilet“ in Reerso bei Gorlev errichtet, das schon eine bedeutende Ausfuhr emporgearbeitet hat und z. Z. mit dem Organisieren des Absatzes für verschiedene mitteleuropäische Länder stark beschäftigt ist.

Das dänische Fisch-Filet wird in Paketen zu 1–2 kg in Körben oder in Kisten von 7,5 kg Nettoinhalt verpackt, und kommt eisgekühlt als Eilgut zum Versand.

Letland.

Der **Außenhandel** war im März d. J. mit 10,5 Mill. Ls. passiv gegenüber 5,0 Mill. Ls. im Februar d. J. und 4,4 Mill. Ls. im März 1928. Das ist insbesondere darauf zurückzuführen, daß der Schiffsverkehr im März d. J. ganz besonders darniederlag und sich erst im April wieder stärker belebte.

Die Wareneinfuhr hielt sich im März mit 20,5 Mill. Ls. auf annähernd demselben Niveau wie im Vormonat (19,2 Mill. Ls.), dagegen verzeichnete die **Warenausfuhr** einen scharfen Rückgang, und zwar auf 9,8 Mill. Ls. von 14,2 Mill. Ls. im Februar d. J.

Was den Warenverkehr im einzelnen anbetrifft, so gelangten Rohstoffe und Fabrikate nur für 10,4 Mill. Ls. zur Einfuhr gegen 17,1 Mill. im März 1928. Dagegen nahm die Einfuhr von Nahrungsmitteln und Genußmitteln weiter zu — von 7,5 auf 9,6 Mill. Ls., darunter Getreide von 4,3 auf 5,0 Mill. Ls. und Oelkuchen von 0,2 auf 2,2 Mill. Ls.

Die überaus starke Verminderung der Ausfuhr beruht vor allem auf der Stockung der **Holzausfuhr**, die nur 0,9 Mill. Ls. gegen 9,7 Mill. Ls. im Vorjahre erreichte, und ferner auf dem Aufhören der **Flachsausfuhr**, die sich im März 1928 auf 3,9 Mill. Ls. belief. Auch ging die Ausfuhr von Butter auf 2,79 Mill. von 3,97 Mill. Ls. zurück. Umso mehr verdient die Steigerung der **Fabrikatausfuhr** hervorgehoben zu werden; sie betrug im März 5,0 Mill. Ls. gegen 4,55 Mill. Ls. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Der starke Rückgang des Schiffsverkehrs in den Monaten Februar und März hat naturgemäß die Bilanz des lettlandischen Außenhandels im ersten Viertel ds. Jahres sehr ungünstig beeinflußt. Einen Ueberblick über den gesamten Warenverkehr in diesem Zeitraum gegenüber 1928 gibt folgende Tabelle:

	Jan./März 1928	Jan./März 1929
Einfuhr	60,7 Mill. Ls.	67,5 Mill. Ls.
Ausfuhr	60,9 „	38,9 „
Bilanz	+ 0,2 Mill. Ls.	- 28,6 Mill. Ls.

Neufassung der lettlandischen Bestimmungen über Ursprungszeugnisse ausländischer Waren. Im Waldibas Vestresis Nr. 93 vom 26. April 1929 sind die lettlandischen Bestimmungen über Ursprungszeugnisse ausländischer Waren in neuer Fassung veröffentlicht worden. Die Bestimmungen werden demnächst im Deutschen Handels-Archiv in ihrem vollen Wortlaut mitgeteilt werden. (I.- u. H.-Ztg.).

Abänderung des Zolltarifes. Im „Regierungsanzeiger“ Nr. 113 vom 24. Mai ist eine Verordnung über Abänderungen des Zolltarifes veröffentlicht worden. Die Abänderungen beziehen sich auf die Artikel 22 (Rohzucker), 29 (Viehfutter), 65 (Zement), 184 (Garn) des Eifuhrzolltarifes und auf Pkt. 3, 4, 5 und 6 (Eisen) des Ausfuhrzolltarifes.

Der Staatshaushaltsplan für 1929 balanziert mit einer Endsumme von 164 955 851 Lat, während sich der vorjährige auf 164 109 650 Lat belief. Somit ist der diesjährige Haushaltsplan um 846 201 Lat größer. Die Einnahmen aus dem staatlichen Flachsmonopol sind von 1,5 Mill. Ls. auf 1,0 Mill. Ls. herabgesetzt worden, ferner die ordentlichen Einnahmen aus der planmäßigen Exploitation der staatlichen Wälder von 10,0 auf 8,2 Mill. Ls. und die außerordentlichen Einnahmen von 7,25 auf 3,58 Mill. Ls.

Die Teuerung hat nach den Daten der Statistischen Verwaltung zugenommen. Der Rigaer Lebensmittelindex hat im März 165 Punkte erreicht gegen 163 im Februar, 156 im Januar und 100 vor dem Kriege. Der kombinierte Lebensmittel-, Wohnungs-, Heizungs- und Beleuchtungsindex für den März hat 124 Punkte erreicht gegen 121 vor einem Monat und 100 vor dem Kriege. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß nach dem Mietsgesetz die jetzige Miete etwa 40% der Friedensmiete beträgt. Der Kleinhandelsindex ganz Letlands ist von 163 im Januar auf 170 im Februar gestiegen. Das bisher höchste Preisniveau war im Februar 1921: 167.

Ein zweiter Eisbrecher. Das Seedepartement plant einen zweiten Eisbrecher anzuschaffen. Die lettlandischen Techniker besichtigten eben den finnländischen Eisbrecher „Jaakarhu“, der in Libau im Dock liegt. Den Bauplan soll wiederum, wie beim „Krischjahn Waldemar“ Professor Clark aufstellen.

Der Streik der Schiffsmechaniker ist zusammengebrochen, da sich genügend Ersatzpersonal gemeldet hat. Wie unbegründet die Forderungen der Mechaniker waren, sieht man daraus, daß zu den alten Lohnsätzen sogar Leute mit Hochschulbildung sich gemeldet haben.

Die Schulden der sowjetrussischen Handelsvertretung. Die sowjetrussische Handelsvertretung in Riga war mit den Zahlungen an das Verkehrsministerium für die Beförderung von Transitgütern stark in Rückstand geraten. (Anfang Mai betrug sie über 900 000 Lat!) Seitens der sowjetrussischen Behörden wird diese Verzögerung dadurch erklärt, daß infolge der Unterbindung des Schiffsverkehrs keine Lieferungen ins Ausland stattfanden, und ebenso keine Zahlungen aus dem Auslande einliefen. Nunmehr, wo die Verschiffungen wieder in vollem Gange sind, wird die Schuld sukzessive abgedeckt werden.

Saatensversorgung der Landwirtschaft. Im großen Ganzen ist die Saatverteilung befriedigend verlaufen. Bis auf kleine unbedeutende Posten sind die Lieferfirmen ihren Verpflichtungen nachgekommen. Aus Deutschland wurden Ende Mai noch etwa vier Waggons Saatkartoffeln erwartet.

Neue Aktiengesellschaft. Der Finanzminister hat die Statuten der bekannten lettlandischen Holzbearbeitungs- und Fournierfabrik Bertin-Behrsin, die nun in eine Aktiengesellschaft umgewandelt ist, bestätigt. Das Grundkapital beträgt 5 Mill. Ls. und zerfällt in 5000 Aktien à 1000 Lat. Genannte Firma war seinerzeit in Zahlungsschwierigkeiten geraten, ist jedoch jetzt mit Beteiligung ausländischen Kapitals wieder saniert.

Estland.

Die **Holzausfuhr** hat, wie aus untenfolgender Uebersicht erhellt, mit jedem Jahre zugenommen. Der Wald Estlands bedeckt etwa den fünften Teil des Landes (945 883 ha); allerdings ist der größte Teil davon nicht hiebreif. Durch Enteignung des privaten Großgrundbesitzes ist der Staat Besitzer von 80% des Waldareals.

	Tonnen	Wert in Mill. Kronen	Prozentverhältnis zum Gesamtausfuhr
1922	150 181	9,85	19,0
1923	184 704	15,12	24,5
1924	233 578	16,77	22,3
1925	220 607	16,88	17,5
1926	256 018	18,33	19,0
1927	276 950	19,63	18,7
1928	314 641	27,78	21,8

1928 waren von dem ausgeführten Holz 74% bearbeitet und 26% unbearbeitet.

Verzollung von Reisekoffern. Reisekoffer aus Stoffen, Karton und anderem gewöhnlichen Material mit Lederteilen (also Griffen, Ecken, Riemen usw.) werden — wie die I.- u. H.-Ztg. berichtet — nach § 57,6 mit 22,50 Goldfrank plus 100% Zuschlag für 1 kg Reingewicht verzollt.

Sind dagegen die Koffer aus Fiber, Hartkarton oder aus Holz, so gelangt § 61,2 in Anwendung (0,56 Goldfrank plus 30% Zuschlag für ein 1 kg rein), doch darf an diesen Koffern keinerlei Leder oder Stoff vorhanden sein. Die Koffer dürfen lediglich mit Papier in Tapetenmustern usw. beklebt sein. Sind diese Koffer mit Einlegerahmen versehen, die aus Holz mit Gurten oder Riemen mit Schnallen ausgerüstet sind, so werden diese Einsätze für sich allein nach § 61,5 (Holzwaren mit Polsterung oder mit Leder und Stoff bezogen oder beklebt, sowie mit Flechtwerk) mit 2,80 Goldfrank plus 50% Zuschlag für 1 kg rein verzollt.

Die **Industrie-Statistik** weist für den Anfang des Jahres 1929 266 Großbetriebe (mit 20 Arbeitern und mehr) und 488 mittlere Betriebe (5—19 Arbeiter) nach. Mit Einschluß der Angestellten gewährte die Großindustrie etwa 30 000 Menschen, die mittlere Industrie etwa 5000 Menschen Erwerbsmöglichkeiten.

Oelheizung. Ein Sonderausschuß der Eisenbahnverwaltung stellte fest, daß die Oelheizung beinahe doppelt so teuer ist als die Brennschieferbeheizung. Trotzdem seien die indirekten Vorteile der Oelheizung so groß, daß schließlich nur eine geringe Preisdifferenz übrig bleibe. Der Umbau der Lokomotiven auf Oelheizung soll daher fortgesetzt werden, insbesondere ein neuer Schnellzug auf der Linie Reval—Narwa, mit auf Oelfeuerung umgebauten Lokomotiven, demnächst in den Fahrplan aufgenommen werden.

Messe. Für die besten Exponate der 7. Ausstellungsmesse, welche vom 24. August bis 2. September d. J. in Reval veranstaltet wird, sind Preise von 400 Kronen ausgesetzt worden.

Die russisch-baltische Werft in Reval. Wie die Rigaer Rundschau meldet, hat der Staat die auf der russisch-baltischen Werft ruhende Obligation der englischen Firma Vickers zu ca. 33 Prozent ihres Wertes für 20 000 Pfund übernommen. Damit

dürfte der Staat, der in Person der Staatskasse und der Eestbank noch weitere Ansprüche im Betrage von ca. 2 1/2 Millionen Kronen an die Werft hat, zum Eigentümer dieser werden, da die Aktionäre kaum die Mittel zur Deckung dieser Forderungen dürften aufbringen können. Der Staat macht damit ein gutes Geschäft, da der faktische Wert der Werft nebst großem Grundstück, 80 Wohnhäusern, 12 Km. Eisenbahn usw., die den Wert der staatlichen Forderungen an das Unternehmen sehr bedeutend übersteigen dürfte.

Litauen.

Außenhandel. Im April betrug der Wert der Einfuhr 30,4 Mill. Lit, der Wert der Ausfuhr 32,6 Mill. Lit, mithin der Ausfuhrüberschuß 2,2 Millionen.

Erhöhung des Zolltarifs. Die Rig. Rundschau meldet aus Kowno am 31. Mai d. J.: Dieser Tage tritt eine neue Erhöhung des litauischen Zolltarifes in Kraft. Die Zolltariferhöhung wird nicht nur Fertigfabrikate, sondern auch Rohstoffe und zahlreiche Massenartikel betreffen. Eine Erhöhung des Zollsatzes ist für Zucker von 30 auf 45 Cent. pro Kilo und für Zement von 6 Lit pro Faß vorgesehen. Ferner werden die Zollsätze auf Textilwaren, Baumaterial u. a. erhöht. Die Beratungen über die Zolltariferhöhung fanden in aller Stille statt und die Wünsche der Kownoer Handelskammer und anderer Handelsorganisationen wurden kaum berücksichtigt. Durch die Geheimhaltung der Zolltariferhöhung wollte man scheinbar den möglichen Spekulationen vorbeugen. Einige Kaufleute haben aber doch verstanden, die von der Zolltariferänderung betroffenen Waren in großen Mengen einzukaufen und vor der Inkraftsetzung des neuen Zollgesetzes nach alten Zollsätzen zu verzollen.

Die Zolltariferhöhung trägt nicht nur einen schutz-zöllnerischen, sondern auch einen rein fiskalischen Charakter.

Trotz der Mißernte und der Verschlechterung der Wirtschaftslage hat die Regierung zu dieser Zolltariferhöhung gegriffen, die doch eine indirekte Besteuerung aller Schichten der Bevölkerung bedeutet. Diese Maßnahme gilt in erster Linie zur Sicherung der Staatskasse, da man befürchtet, daß die direkten Steuern nicht mehr planmäßig einfließen werden. Es ist fraglich, ob eine solche Maßnahme bei der jetzigen Wirtschaftslage in Litauen volkswirtschaftlich begründet werden kann.

Abschluß der Kommerzbank. Aus dem Geschäftsbericht, der auf der dieser Tage abgehaltenen Generalversammlung der Litauischen Kommerzbank erstattet wurde, geht hervor, daß sich der Bruttoreingewinn im Geschäftsjahre 1928, auf 248 230 Lit belief. Ebenso wie im Vorjahre gelangt eine Dividende von 8 Proz. zur Ausschüttung. Die Generalversammlung beschloß, das Grundkapital der Bank um 0,5 Mill. auf 2 Mill. Lit zu erhöhen. Der Emissionskurs der neuen Aktien wird 120 Proz. betragen. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß sich die Geschäfte der Bank auch im laufenden Jahre günstig entwickeln.

Wechselproteste. Im Januar d. J. betrug die Gesamtsumme der protestierten 17 110 Wechsel 5,80 Mill. Lit. Im Februar kamen zum Protest 15 962 Wechsel mit einer Gesamtsumme von 6,2 Mill. Lit (im Januar und Februar 1928 betrug die Gesamtsumme der protestierten Wechsel je 2,4 Mill. Lit).

Freie Stadt Danzig.

Seeschifffahrt. Im Mai kamen in Danzig ein 525 Schiffe mit 386 658 Nrgt. und gingen aus 550 Schiffe mit 414 400 Nrgt.

In den ersten 5 Monaten d. J. kamen ein 1745 Schiffe mit 1 352 833 Nrgt. und es gingen aus 1740 Schiffe mit 1 352 212 Nrgt. In der gleichen Zeit 1928 betrug der Eingang 2525 Schiffe (1 580 877 Nrgt.) und der Ausgang 2516 Schiffe (1 504 180 Nrgt.). Dieser Rückgang in der Schifffahrt ist den schweren Eisverhältnissen Anfang des Jahres zuzuschreiben.

Der russische Holzexport ist im Steigen, er hatte 1926/27 einen Wert von 75 000 Dollar, 1927/28 einen Wert von 1 Million Dollar, im ersten Halbjahr 1928/29 aber bereits einen Wert von 1,6 Mill. Dollar. Der Gesamtholzhandel Danzigs geht aber trotzdem, wie bereits gemeldet, ständig zurück.

Die Kohlenausfuhr nach und über Danzig. Im April wurden, nach D.N.N., aus Polen zum Selbstverbrauch der Freien Stadt 34 000 to Kohle ausgeführt (im März 39 000 to). Ueber den Danziger Hafen gingen 461 000 to, im

März 183 000 to. Ueber Gdingen wurden 218 000 (58 000) to ausgeführt. Nach den nordischen Absatzmärkten gingen im April 44,25 Proz. der Gesamtausfuhr an Kohlen (März 34,62 Proz.). Die Ausfuhr zum Selbstverbrauch Danzigs betrug 2,83 Proz. der Gesamtausfuhr, im März 4,43 Proz. Der Absatz an Bunkerkohle belief sich auf 3,67 Proz. (3,86 Proz.) des Gesamtexports. Der Umschlag in beiden Häfen (Danzig und Gdingen) stieg im Berichtsmonat erheblich, nämlich um 438 000 to, davon in Danzig um 278 000, in Gdingen um 160 000 to gegenüber dem Vormonat.

Polen.

Geldschwierigkeiten. In Warschauer Wirtschaftskreisen herrscht, wie D.N.N. melden, starke Besorgnis wegen des niedrigen Kurses der polnischen Anleihepapiere an der New Yorker Börse. Die polnischen Papiere notieren nämlich bedeutend tiefer als die gleichprozentigen Papiere Boliviens, Ungarns und Estlands. Weiter ist man stark beunruhigt, weil das französische Finanzministerium der Aufnahme einer 100-Millionen-Zloty-Wohnungsbauleihe durch die Stadt Warschau in Paris überraschenderweise seine Zustimmung versagt hat. Es ist dies um so sonderbarer, als die Verhandlungen eigentlich schon abgeschlossen waren.

In diesem Zusammenhang berichtet der in Wirtschaftsfragen beachtenswerte „Nasz Przeglad“ einen heftigen Angriff gegen den amerikanischen Finanzberater bei der polnischen Regierung, Dewey. „Nasz Przeglad“ wirft Dewey vor, daß dieser mit seinen zur Wirklichkeit im Widerspruch stehenden schönfärbischen Vierteljahrsberichten der polnischen Wirtschaft einen rechten Bären-dienst erwiesen habe. In Amerika lache man sich offenbar über diese Berichte Deweys ins Faustchen. Dies beweise schon die niedrige Bewertung der polnischen Anleihe durch das amerikanische Publikum. Ähnlich sei es mit dem Ansehen Deweys in Paris bestellt. Das zeige besonders, daß gerade der Umstand einer Empfehlung der Wohnungsbauleihe durch Dewey genügt habe, das Scheitern dieser Finanztransaktion mit Sicherheit herbeizuführen.

Die Bank Polski bewilligt 3 Mill. Zloty für den Bau von Getreideelevatoren. Auf seiner letzten Sitzung beriet, wie die Katt. Ztg. meldet, der Rat der Bank Polski über landwirtschaftliche Angelegenheiten und insbesondere über das Problem der Getreideelevatoren. Gemäß der Resolution wurden im Sinne des Rates für den Bau von Getreideelevatoren 3 Millionen Zloty bewilligt, die noch im Laufe des Jahres angewiesen werden. Durch die finanzielle Beteiligung der Bank Polski wird diese Miteigentümer der Elevatoren.

Mit der Durchführung wurde eine speziell dazugewählte Kommission beauftragt. Hierbei muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Artikel 56 des Statutes der Bank Polski eine Beteiligung des Emissionsinstitutes an der Bauaktion der Getreideelevatoren vorsieht. Dieser Artikel würde auf Anraten des Professors Kemmerer aufgenommen, der großen Wert auf die rationelle Organisation des Getreidemarktes in Polen legte.

Vorläufige Regelung des Holzverkehrs aus Polen nach Deutschland lautet ein dem Reichstage zugangener Gesetzesentwurf.

Fusion Bismarck-Hütte — Kattowitzer A.G. für Bergbau — Silesia. Unter dem Vorsitz des Generaldirektors der Bismarck-Hütte, Scherff, fand zunächst die außerordentliche Generalversammlung der Kattowitzer Bergbau-A.G. statt, nachdem ihr die Generalversammlung der Silesia-Hütte vorausgegangen war. In den beiden Generalversammlungen wurden die Fusionsverträge mit der Bismarck-Hütte vom 29. Mai genehmigt. Danach wird das Vermögen der beiden Gesellschaften als Ganzes auf die Bismarck-Hütte unter Ausschluß der Liquidation übertragen gegen Gewährung von Aktien der aufnehmenden Gesellschaft. Die beiden Gesellschaften haben sich mit dem heutigen Tage aufgelöst und gelangen zur Löschung im Handelsregister.

In der anschließenden Generalversammlung der Bismarck-Hütte wurden die Fusionsverträge ebenfalls genehmigt. Zur Durchführung der Fusion wird eine Kapitalerhöhung um 49 300 000 Zloty vorgenommen, so daß das Kapital der Bismarck-Hütte von bisher 51 Millionen auf 100 300 000 Zloty erhöht wird. Den alten Aktionären der Kattowitzer A.-G. werden im Verhältnis von 1:1 Aktien der Bismarck-Hütte gewährt, und zwar derart, daß auf je eine Kattowitzer Bergbau-Aktie zu 340 Zloty eine Bismarck-Hütten-Aktie zu 680 Zloty entfällt. Auf zwei Aktien der

Silesia zu 450 Zloty wird eine Bismarck-Hütten-Aktie zu 680 Zloty gewährt.

Die Einfuhrkontingente für Deutschland sind, im Jahre 1929 dieselben wie im vergangenen Jahre. Im einzelnen handelt es sich um folgende Positionen:

Pos. 61	Abs. 1 c, d	Schusterleisten.
" 76	" 7 a	Porzellanerzeugnisse für Laboratoriumszwecke.
" 77	" 2 b	Glasröhren.
" 77	" 2 c	chem. Apparate, wie Meßkännchen usw., Glasröhren außer Ballons für Gaslampen.
" 157	" 1	Nadeln für Strumpf- und Trikotagestrickerei.
" 149	" 7 d, e	Uhrzubehörteile.
" 153	" 1 a, III	Uhrzubehörteile.
" 171	" 4	mechanische Uhrzubehörteile.
" 171	" 4	Turmuhren.
" 171	" 1 b	Uhrwerke für alle Uhren mit Ausnahme von Taschenuhren.
" 171	" 1	Uhren mit Ausnahme von Taschenuhren.
" 171	" 5	Zifferblätter für Wanduhren, auch versilberte, vergoldete und oxydierte, Linsen für Perpendikel für Wanduhren, Schalen für Waagen, für Wanduhren.
" 173	" 8 (Anm. sobald Abs. 8 angewandt wird)	Personenautomobile.
" 173	Abs. 3	Fahrräder.
" 215	" 6 d	Puppenköpfe.

Winke für den Geschäftsverkehr mit Polen (Heft 1) lautet der Titel einer vom Deutschen Wirtschaftsband für Polen in Breslau herausgegebenen Broschüre. Auf 35 Seiten wird in übersichtlicher Form eigentlich alles geboten, was den Geschäftsmann interessieren könnte: I. Allgemeines über Polen; II. Einreise nach Polen; III. Anbahnung und Abwicklung von Geschäften; IV. Ein- und Ausfuhrbestimmungen, Zolltarif; V. Rechtliche Verhältnisse. — Wir empfehlen diesen Ratgeber den Geschäftsleuten.

Rußland.

Die Seehandelsflotte. In einem Presseinterview beleuchtete Soff, Vorsitzender der Gesellschaft „Sowtorgflot“ den Entwicklungsstand der ihm unterstellten gesamten Seehandelsflotte der U.d.S.S.R. Er hob hervor, daß der Frachtverkehr der „Sowtorgflot“ in den letzten vier Jahren seit 1924 auf das Doppelte gestiegen sei. Die Beteiligung an dem Transport ausländischer Einfuhrgüter habe in der letzten Zeit 28,30% erreicht. Entsprechend den Aufträgen der „Sowtorgflot“ seien seit 1925 folgende Stapellegungen neuer Dampfer auf den einheimischen Werften, erfolgt: 1925 — 11 Schiffe mit 29 446 Registertonnen, 1926 — 4 Schiffe, 1927 — 20 Schiffe und 1928 — 15 Schiffe. Davon befinden sich 15 Schiffe bereits in Betrieb; von den übrigen etwa 30 Schiffen werden im laufenden Jahr 17 Schiffe flott gemacht werden.

In seinen Ausführungen über die Schiffskäufe im Auslande erwähnte Soff das Frachtschiff „Kalinin“ und die Kühlschiffe „Don“ und „Dnjepr“, letzteres, das für 450 000 Rbl. in England gekauft wurde, wies früheren Meldungen der Sowjetpresse zufolge, eine Reihe sehr erheblicher Mängel auf.

Mit besonderem Nachdruck wies Soff auf die vier in Deutschland gebauten Dieseldampfer „Moldavia“, „Kotomski“, „Krim“ und „Grusia“ hin. Die auf der Linie Odessa—Batum eingestellten beiden letztgenannten Dampfer legen die Strecke dank ihrer Geschwindigkeit in 2 1/2 Tagen zurück, während früher dazu 5 Tage benötigt wurden.

Nach dem Fünfjahresplan beabsichtigt „Sowtorgflot“ ihre Tonnage um 117 neue Dampfer mit einer Ladefähigkeit von 424 000 To. auszubauen. Allerdings ist es fraglich, ob man die nötigen Mittel wird beschaffen können.

Der Wolga-Don-Kanal. Nach einer Mitteilung des Vorsitzenden des Komitees für den Bau des Wolga-Don-Kanals, Professors Aksamitny, wird das ausführliche Projekt des Riesenkanals, dessen Kosten auf 193 Millionen Rbl. veranschlagt worden sind, zum Herbst d. J. fertiggestellt sein. Das grundlegende Projekt, das bereits endgültig bestätigt ist, wird zur Zeit von deutschen Ge-

lehrten geprüft. An dem Bau des Kanals werden zwei prominente deutsche Fachleute beratend mitwirken, darunter der Professor der Berliner Universität de Thierry.

Kunstseidenfabriken. Das kürzlich gegründete Staatliche Kontor für Projektierung von Kunstfaserfabriken in Moskau „Stroiwołokno“ trifft Vorbereitungen für den Bau der ersten zwei Kunstseidenfabriken, die unter Hilfeleistung seitens der Firma Kohorn-Chemnitz in Klin und Mogilew am Dnjepr errichtet werden. Die Grundgebäude sollen bereits im Laufe dieser Bausaison fertiggestellt werden. Die Inbetriebnahme der Fabriken ist für den Oktober 1930 in Aussicht genommen; ihre volle Leistungsfähigkeit, die zu etwa 5000 Spindeln angesetzt ist, sollen die Fabriken zum Frühjahr 1932 erhalten.

Naphta im Ural. In der hiesigen Öffentlichkeit werden die Meldungen über die weiteren Feststellungen hinsichtlich des neuentdeckten Naphtavorkommens hinter Perm am Flusse Tschusowaja mit großer Spannung verfolgt. Nach den letzten Mitteilungen wurden bislang aus dem angelegten Bohrloch, das bis 414 m vertieft worden ist, etwa 2 Tonnen Naphta gewonnen. Weitere Arbeiten mußten zunächst infolge der eingetretenen Frühjahrsüberschwemmung eingestellt werden.

Unter Hinweis auf die letzten Bohrergebnisse vertritt eine Reihe namhafter Sachverständiger den Standpunkt, daß die Mächtigkeit des fraglichen Naphtavorkommens und damit auch ihre umwälzende Bedeutung für die Uralindustrie feststehe. Die diesbezügliche Äußerung des Professors Preobraschenski auf einer Sitzung des Permer Exekutivkomitees lautet wörtlich wie folgt:

„In den oberen Tschusowki Gorodki ist eine Perle des Urals entdeckt worden. Ich gratuliere den Werk-tätigen des Bezirkes und des gesamten Urals zu dem zweifelsohne großen Naphtavorkommen. Für den Inhalt meiner Erklärung stehe ich mit meinen Erfahrungen und meinem Ruf ein.“

Dem geäußerten Standpunkt hat sich der Oberste Volkswirtschaftsrat angeschlossen und in diesem Zusammenhang die Zuweisung von 1,5 Millionen Rbl. für entsprechende Schürfungen im neuen Naphtagebiet beantragt.

Ernste Verpflegungssorgen. Während die Lebensmittellversorgung von Moskau im Gegensatz zu dem größten Teil der Provinz noch bis vor kurzem leidlich war, haben sich die Zufuhren in der letzten Zeit sehr verknüpft, was hartnäckige Gerüchte über eine bevorstehende Herabsetzung der Brotration und die Einbeziehung weiterer Produkte in die Rationierung zur Folge hatte.

Der Vorsitzende des Verbandes der hiesigen Konsumgenossenschaften trat in einer öffentlichen Versammlung diesen Gerüchten zwar entgegen, gab jedoch zu, daß die Lage hinsichtlich der Getreidebereitstellungen sehr ernst sei und die vorhandenen Mehlvorräte nur noch für 35 Tage reichten. Aus diesem Anlaß sei verfügt worden, die bisher unbeschränkt stattgefundene Herstellung von Kuchen und Gebäck auf die Hälfte zu begrenzen. Außerdem soll eine Neuregistrierung der Brotkarten vorgenommen werden, da sich angeblich eine große Zahl von Einwohnern unrechtmäßig in den Besitz von Arbeiterbrotkarten, die zum Bezug einer größeren Brotmenge berechtigten, gesetzt hat.

Kursnotierungen der Finlands-Bank.

Finländische Mark. Verkäufer.

5. Juni 6. Juni 7. Juni 8. Juni

New-York	39,70	39,70	39,70	39,70
London	192,85	192,85	192,85	192,85
Stockholm	1063,50	1064,00	1064,00	1064,00
Berlin	949,00	949,00	949,00	949,00
Paris	156,00	156,00	156,00	156,00
Brüssel	553,00	553,00	553,00	553,00
Amsterdam	1598,00	1598,00	1598,00	1597,50
Basel	766,50	766,50	766,50	766,50
Oslo	1060,50	1060,50	1060,50	1060,50
Kopenhagen	1060,50	1060,50	1060,50	1060,50
Prag	118,50	118,50	118,50	118,50
Rom	208,50	208,50	208,50	208,50
Reval	1064,00	1064,00	1064,00	1064,00
Riga	767,00	767,00	767,00	767,00
Madrid	550,00	553,00	568,00	567,00

Finnland

Der Außenhandel in der Zeit Januar—April 1929.

	1. Januar bis 30. April 1929	1928
Einfuhr	1 898,6	2 292,2
Ausfuhr	1 055,6	983,1
Einfuhrüberschuß	843,0	1 309,1

Die Einfuhr war also in diesem Jahre um 393,6 Mill. Fmk. geringer als im Vorjahr, während die Ausfuhr diejenige des Vorjahres um 72,5 Mill. Fmk. überstieg. Infolgedessen war auch der Einfuhrüberschuß in diesem Jahre geringer als im Vorjahre, und zwar um 446,1 Mill. Fmk.

Günstig entwickelte sich die Ausfuhr von Holz, die in diesem Jahre 175,6 Mill. Fmk. gegen 135,4 Mill. Fmk. in der gleichen Zeit des Vorjahres ausmachte. Wesentlich höher war in diesem Jahre die Ausfuhr von Bohlen (8 839 Festmeter gegen 1 113 im Vorjahr) in Battens (54 957 Fmk. gegen 14 533), in ungehobelten Brettern (38 517 Fmk. gegen 9 205) in gehobelten Holzwaren (9 404 gegen 7 464 Fmk.).

Die Ausfuhr von Erzeugnissen der holzverarbeitenden Industrien dagegen war geringer als im Vorjahr, wenn auch kein großer Unterschied vorhanden ist. Nur in Zellulose konnte die Ausfuhr etwas gesteigert werden. Es liegt folgende Uebersicht vor:

	Januar 1929	April 1929
Holzschliff	31 772	32 786
Zellstoff	143 416	139 188
Pappe	14 410	14 260
Zeitungspapier	51 495	56 333
Umschlagpapier	11 329	13 121
Schreibpapier	662	1 257

Verzollung von Hackmaschinen zur Zellstoff- und Papierfabrikation. Die finnische Zolldirektion hat, wie die I. u. H.-Ztg. meldet, auf Anfrage mitgeteilt, daß Hackmaschinen, die tatsächlich und ausschließlich zum Zerkleinern und Aufbereiten von Holz in den Holzschleifereien, Zellstoff- oder Papierfabriken verwendet werden, nach Tarifn. 694 bis 696 als Maschinen der Papierindustrie mit folgenden Zollsätzen zu verzollen sind:

Zolltarifnr.	Zollsatz für 1 kg Reingewicht Finn Mark
694	2,—
695	1,50
696	0,75

Stand der schwedischen und finnischen Holzverkäufe. Zufolge „Svensk Trävarutidning“ erreichten die Holzverkäufe seitens Schwedens am 15. Mai rund 665 000 Standards, während die finnische Verkaufsziffer zu diesem Zeitpunkt bereits über 700 000 Standards beträgt. Wie der Bericht betont, können sowohl die schwedischen als auch die finnischen Verkäufer mit dem Ergebnis recht zufrieden sein, da es weit besser ist, als das bis zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres erreichte und für Schweden sogar noch über der Ziffer von 1927 liegt.

Außerordentlicher Rückgang der Holzexporte Finnlands. Wie „Handelstidningen“ aus Helsingfors erfährt, hat eine vom Verbands finnischer Sägewerksbesitzer vorgenommene Untersuchung ergeben, daß die Abholzungen im vergangenen Winter nur etwa 207 Mill. engl. Kubikfuß betragen haben, während 215 Mill. in Aussicht genommen waren. Die entsprechende Ziffer des vorhergegangenen Winters belief sich auf rund 309 Mill. engl. Kubikfuß. Die Produktionsminderung beträgt demnach ungefähr 400 000 Standards, die hauptsächlich auf die Sägunen für die Ausfuhr des nächsten Jahres entfallen werden.

Die Sägewerke werden zur Herstellung von Schnittholz für erstes offenes Wasser 1930 höchstens 150 Mill. engl. Fuß zur Verfügung haben. Das heißt: die für die Ausfuhr 1930 bestimmten sog. „erstes offenes Wasser“. Bestände

an Schnittholz werden höchstens 600 000 Standards betragen während sie jetzt auf rund 850 000 Standards berechnet wurden.

Bis Ende Mai sind für die Ausfuhr dieses Jahres etwa 730 000 Standards verkauft worden.

Flugverkehr Helsingfors—Stockholm und Reval. Der Flugverkehr zwischen Helsingfors und Stockholm sowie Helsingfors—Reval ist nunmehr eröffnet worden. Die Aero-Gesellschaft hat kürzlich ein weiteres Junkerflugzeug gekauft, das in den Verkehr Helsingfors—Reval eingestellt werden soll.

Automatisierung des Fernsprecheramts in Helsingfors durchgeführt. Die Zeitungen berichten ausführlich über die nunmehr durchgeführte, Automatisierung des Fernsprecheramts von Helsingfors. Die Einrichtung wurde von der Firma Siemens-Schuckert geliefert.

Der Geldmarkt entwickelte sich normal; die umlaufende Notenmenge der Staatsbank hat sich im April um rund 60 Millionen Fmk. vermehrt, was nicht auf vermehrte Kreditgewährung, sondern auf hohe Entnahmen von den laufenden Konten zurückzuführen ist. Sowohl die Privatwirtschaft wie der Staat haben ihre Guthaben bei der Staatsbank zur Deckung ihres Geldbedarfs verringert.

Die Staatsschuld. Für den Monat April sind keine großen Änderungen in der Statistik über die Staatsschuld eingetreten. Obligationen aus ausländischen Anleihen wurden für 250 000 Fmk. zurückgekauft, wodurch sich die ausländische Schuld verringerte. Die inländische Schuld vergrößerte sich dadurch, daß Kriegsschadenobligationen (Entschädigung für sogen. Batterieschäden) für einen Betrag von ca. 600 000 Fmk. ausgegeben wurden.

Die Statistik zeigt folgenden Ueberblick:

	April 1928	April 1929
Inländische Staatsschuld	341	347
Ausländische Staatsschuld	2 732	2 584
Insgesamt	3 073	2 931

Gemäß den Durchschnittskursen lauten die Summen wie folgt:

	April 1928	April 1929
Inländische Staatsschuld	341	347
Ausländische Staatsschuld	3 518	3 111
Insgesamt	3 859	3 458

Obligationsanleihe der Stadt Abo. Der Anleihevertrag zwischen der Stadt Abo und Hambris Bank sowie Stockholms Enskilda Bank ist nunmehr unterzeichnet worden. Der Zinssatz ist auf 6½ v. H. und die Zurückzahlungszeit auf 30 Jahre festgesetzt worden. Der Emissionskurs soll 93½ à 94 v. H. betragen. Anleihebetrag 500 000 engl. Pfund. Staatsgarantie ist für diese kommunale Anleihe nicht verlangt worden.

Bei Lojo Kalkwerks A/B in Lojo sind Erweiterungen durchgeführt worden, wodurch die Produktion von Zement von 450 000 auf 750 000 Faß Zement jährlich erhöht werden soll. Es ist zu diesem Zwecke ein neuer rotierender Zementofen angeschafft worden, der von der Firma F. L. Smidth & Co. A/S in Kopenhagen geliefert worden ist.

Eventuelle Teilnahme Finnlands an der Reklameausstellung in Berlin. Auf die von der deutschen Regierung an die finnische Regierung gerichtete Einladung zur Teilnahme an der Reklameausstellung in Berlin, hat der finnische Reklameverein in einer dieser Tage stattgefundenen Versammlung sich für die Beteiligung an der Reklameschau ausgesprochen und ein besonderes Komitee zur weiteren Erörterung dieser Frage berufen. Die Stadt Helsingfors hat bereits einen Betrag von 10 000 Fmk. zur Teilnahme an der Reklameschau zur Verfügung gestellt.

Deutsche Finnlandbibliographie von Joh. Oehquist, Helsingfors 1929, Akademiska Bokhandeln. — Dieses eben herausgegebene Werkchen will sein: „ein Verzeichnis der in deutscher Sprache erschienenen Literatur über Finnland und von Uebersetzungen aus der schönen Literatur Finnlands.“

Der Name des Verfassers bürgt dafür, daß das Verzeichnis möglichst vollständig geworden ist. Für den Historiker besonders muß dieses Büchlein von unschätzbarem Wert sein.

Eisenbahn - Güterverkehrs - Nachrichten.

Bearbeitet vom Verkehrsbüro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin.

a) Deutsche Tarife.

Ost-Mitteldeutsch-Sächsischer Güterverkehr. Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1929 erschien zum Ost-Mitteldeutsch-Sächsischen Güterverkehr Nachtrag 2. Er enthält in der Hauptsache Entfernungen für eine größere Anzahl in den Tarif neu einbezogener Bahnhöfe der Reichsbahndirektion Dresden.

Reichsbahn-Gütertarif, Heft C II b (Ausnahmetarife). Die für das mit Gültigkeit vom 31. Mai 1929 aufgehobene Heft C II b zuletzt bekanntgegebenen Aenderungen wurden, soweit sie noch nicht in der Neuausgabe vom 1. Juni 1929 enthalten waren, nachträglich durchgeführt.

b) Deutsche Verbandtarife.

Deutsch-Italienischer Verband. Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1929 trat zum Teil I Nachtrag 1 und zu den (Teilen II-IV je ein Nachtrag 2 in Kraft. Außerdem erschien zum Teil V Heft A, durch welches die Seiten 1-144 des Teiles V vom 16. August 1926 aufgehoben und ersetzt wurden. Der ursprüngliche Teil V erhält die Bezeichnung Heft B und enthält nur noch den Frachtsatzzeiger für die italienischen Tarifklassen.

Deutsch-Polnischer Verbandtarif. Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1929 trat zu obigem Tarif der Nachtrag I in Kraft. Der Nachtrag enthält eine besondere Zusatzbestimmung zu Artikel 17 des I.U.e.G. über Teilfrankaturen bis zur Grenze, Aenderungen und Ergänzungen der Allgemeinen Tarifvorschriften, des Warenverzeichnisses, der Artikelarife und des Entfernungszeigers sowie Berichtigungen.

Deutsch-Rumänischer Verbandtarif. Am 1. Juni 1929 trat der Nachtrag I in Kraft. Er enthält Aenderungen und Berichtigungen sowie Frachtsätze für neu aufgenommene Bahnhöfe und Güter (Superphosphat, Ammoniaksuperphosphat und chemische Farben).

c) Ausländische Tarife.

Ungarisch-Rumänischer Verbandtarif. Mit Gültigkeit vom 1. Juli 1929 tritt ein neuer Verbandtarif für den

ungarisch-rumänischen Verkehr, welcher Frachtsätze für die wichtigsten Güter enthält, in Kraft.

d) Verschiedenes.

Aenderung von Bahnhofsnamen. Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1929 erhielt der Bahnhof „Königlich Horst“ den Namen „Staatl. Horst“.

Mit Gültigkeit vom 15. Juni 1929 werden die Anfangsbuchstaben „C“ der Namen „Costau und Costau Grenze“ in „K“ abgeändert.

Umrechnungskurse in den Güter- und Tierverkehren mit dem Ausland.

Gültig vom 1. Juni 1929.

a) Erhebungskurs b) Versandüberweisungskurs

Verkehr mit:

Österreich.....	1 Schilling 60 Rpf	1 RM = 1,70 Schilling
Tschechoslowakei	1 Kr..... 12,5 „	1 „ = 8,04 Kr
Schweiz.....	1 Fr..... 81 „	1 „ = 1,24 Fr
Dänemark.....	1 Kr..... 113 „	
Schweden.....	1 Kr..... 113 „	
Norwegen.....	1 Kr..... 112 „	
Polen.....	1 Zloty .. 47 „	1 „ = 2,13 Zloty
Belgien.....	} 1 Fr..... 11,7 „	1 „ = 8,56 Fr
Luxemburg.....		
Frankreich.....	} 1 Fr..... 16,5 „	1 „ = 6,07 Fr
Saarbahnen.....		
Italien.....	1 Lira.... 22,1 „	1 „ = 4,54 Lire
Niederlande.....	1 Gulden.169 „	1 „ = 0,60 Gulden
Ungarn.....	1 Pengö.. 74 „	1 „ = 1,37 Pengö
Jugoslawien.....	1 Dinar.. 7,4 „	
Rumänien.....	1 Leu.... 2,5 „	

Kurse.

Revaler Börsenkurse.

Esländische Kronen.

Gemacht	6. Juni		7. Juni		8. Juni		
	Käufer	Verk.	Käufer	Verk.	Käufer	Verk.	
Neuyork	—	3.7480	3.7580	3.7480	3.7580	3.7480	3.7580
London	—	18.175	18.225	18.175	18.225	18.175	18.225
Berlin	—	89.35	89.95	89.40	90.—	89.40	90.—
Helsingfors	—	9.40	9.45	9.40	9.45	9.40	9.45
Stockholm	—	100.20	100.80	100.20	100.80	100.20	100.80
Kopenhagen	—	99.80	100.40	99.85	100.45	99.80	100.40
Oslo	—	99.75	100.45	99.75	100.45	99.75	100.45
Paris	—	14.65	14.90	14.65	14.90	14.65	14.90
Amsterdam	—	150.50	151.30	150.45	151.25	150.45	151.25
Riga	—	72.05	72.55	72.05	72.55	72.05	72.55
Zürich	—	72.15	72.75	72.15	72.75	72.15	72.75
Brüssel	—	52.05	52.55	52.05	52.55	52.05	52.55
Mailand	—	19.60	20.00	19.60	20.00	19.60	20.—
Prag	—	11.10	11.30	11.10	11.30	11.10	11.30
Wien	—	52.65	53.25	52.65	53.25	52.65	53.25
Budapest	—	65.30	66.—	65.35	66.05	65.30	66.—
Warschau	—	41.75	42.95	41.75	42.95	41.75	42.95
Kowno	—	36.95	37.55	36.95	37.55	36.95	37.55
Moskau (Scheck)	—	192.50	194.—	192.50	194.—	192.50	194.—
Danzig	—	72.70	73.80	72.70	73.80	72.70	73.80

Rigaer Börsenkurse

Lettländische Lat. (Ls.)

	6. Juni		7. Juni		8. Juni	
	Kauf.	Verk.	Kauf.	Verk.	Kauf.	Verk.
1 amerik. Dollar	5.182	5.192	5.182	5.192	5.182	5.192
1 Pfund Sterling	25.175	25.235	25.175	25.225	25.175	25.225
100 franz. Francs	20.26	20.41	20.26	20.41	20.26	20.41
100 belg. Belga	71.90	72.45	71.95	72.50	71.95	72.50
100 schweizer Francs	99.75	100.50	99.75	100.50	99.70	100.45
100 italienische Lire	27.11	27.32	27.10	27.31	27.10	27.31
100 schwed. Kronen	138.65	139.85	138.65	139.35	138.65	139.35
100 norweg. Kronen	138.20	138.90	138.20	138.90	138.15	138.85
100 dänische Kronen	138.15	138.85	138.15	138.85	138.10	138.80
100 österr. Schilling	72.70	73.40	72.70	73.40	72.70	73.40
100 tschecho-slowac. Kr.	15.33	15.48	15.33	15.48	15.33	15.48
100 holländ. Gulden	208.90	209.35	208.20	209.25	208.15	209.20
100 deutsche Mark	123.70	124.30	123.75	124.35	123.75	124.35
100 finnland. Mark	13.—	13.12	13.—	13.12	13.—	13.12
100 estländ. Mark	138.10	138.80	138.10	138.80	138.10	138.80
100 poln. Zloty	57.55	58.75	57.55	58.75	57.55	58.75
100 litauische Lits	51.10	51.80	51.10	51.80	51.10	51.80
1 SSS R-Tscherwonez	—	—	—	—	—	—

Bitte bei Anfragen stets auf den „OSTSEE-HANDEL“ Bezug zu nehmen.

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Reform der Arbeitslosenversicherung.

Zu dieser Frage richtete der Deutsche Industrie- und ZHandelstag am 27. Mai an die beteiligten Reichsministerien die folgende Eingabe:

„Zeitungsmeldungen ist zu entnehmen, daß die Reichsregierung sich eben mit einer vorläufigen Reform der Arbeitslosenversicherung beschäftigt. Sind die Zeitungsmeldungen richtig, so enthält der Entwurf des Sofort-Programms an Vorschlägen bedeutsamer Art zwar eine Verschärfung der Begriffsbestimmung der Arbeitslosigkeit, die ausschließen soll, daß selbständige Landwirte, Handwerker usw. Arbeitslosenleistungen beziehen, weiterhin strengere Bestimmungen über die Sperrfrist für den Bezug der Leistungen. Daneben gedenkt der Herr Reichsarbeitsminister der Notwendigkeit einer Entlastung der Reichsfinanzen dadurch Rechnung zu tragen, daß er eine Beitragserhöhung von 3 auf 4% vorschlägt.

Wir halten uns für verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß nach einmütiger Auffassung der gewerblichen Unternehmer, insbesondere auch nach einmütiger Auffassung der deutschen Industrie- und Handelskammern ein derartiger Entwurf den augenblicklichen Erfordernissen der Wirtschaftslage in keiner Weise genügen würde. Dies gilt zunächst von dem Vorschlag der Beitragserhöhung. Die Konjunktur ist weiter offenkundig im Absinken. Zurückgedrängter Frühjahrsbedarf kann darüber nicht hinwegtäuschen. Die Kreditverknappung und -Verknappung, die die Folge notwendiger Maßnahmen der Reichsbank ist, macht die Armut an Eigenkapital besonders fühlbar. Ausländischer Erwerb bedeutender deutscher Industrieunternehmen häuft sich. Die Reichsregierung selbst hat anerkannt, daß auf die Pariser Verhandlungen alsbald Aufstellung und Vollzug eines umfassenden Wirtschafts- und Finanzprogramms folgen muß. Insbesondere erklärte sie, zur Arbeitslosenversicherung in Form eines Gesetzentwurfes ein Sofort-Programm über die Abstellung von Mißständen aufstellen zu wollen.

Mit diesen Zusammenhängen scheint es uns unvereinbar, wenn das Sofort-Programm die Sanierung nicht auf dem Wege jeglicher sofort durchführbarer sachlicher Reform, sondern im wesentlichen auf dem Wege einer neuen Belastung der Produktion sucht. Waren die Vereinbarungen der Regierungsparteien über den Reichshaushalt dazu bestimmt, in der Höhe von ungefähr 250 Millionen Ersparnisse zu schaffen, so würde eine Erhöhung der Arbeitslosenbeiträge um 1% diese Einsparungen mehr als ausgleichen. Der Unterschied zwischen Sozialversicherungsbeitrag und Steuer ist gewiß theoretisch und in normalen Zeiten auch praktisch bedeutsam. Eine Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge, so wie vorgesehen, aber bedeutet zweifellos eine Belastung der Produktion ebenso wie eine Steuer. Hinzu kommt, daß durch eine derartige Regelung der notwendigen Wille zur Sanierung aus eigener Kraft sehr geschwächt, wenn nicht ganz beseitigt wird; die Gefahr einer weiteren Verschleppung der Reform ist unleugbar mit einer solchen Beitragserhöhung verbunden. Es ist daher begreiflich, daß fast sämtliche Parteien des Reichstags und auch Gewerkschaften eine Beitragserhöhung abgelehnt haben.

An die Stelle einer solchen Pseudo-Reform muß unseres Erachtens vielmehr mit größerer Beschleunigung eine wirklich durchgreifende Reform der Arbeitslosenversicherung mit dem Ziele der Erhaltung aus eigener finanzieller Kraft erfolgen, nicht nur aus finanziellen Gründen, sondern auch aus Gründen der Arbeitsmoral und des sozialen Verantwortungsgefühls. Die Vorschläge der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände bilden auch unseres Erachtens eine geeignete Grundlage hierfür. Besonders wichtig ist zweifellos die Rückführung der Arbeitslosenversicherung auf den wirklichen Begriff der Versicherung, dem die gegenwärtige Uebung zu einem sehr großen Teile widerspricht. Gerade wer den gewagten Schritt von der Erwerbslosenfürsorge zur Arbeitslosenversicherung nicht zurück tun will, muß sich unseres Erachtens, trotz verständlicher Hemmungen, zu ausgreifenden Maßnahmen der Anpassung an das Wesen der Versicherung wie an den gegenwärtigen Erschöpfungsstand der deutschen Volkswirtschaft entschließen.

Im In- und Ausland werden Wille und Kraft der Reichsregierung, die von ihr angekündigten umfassenden Reformmaßnahmen gemäß den Erfordernissen der Zeit auf-

zustellen und durchzuführen, vor allem nach ihren ersten Beschlüssen, denjenigen über die Arbeitslosenversicherung, gewürdigt werden. Eine Unzulänglichkeit dieser ersten Schritte und ein Beschluß, der statt Entlastung der Produktion eine neue Belastung bringt, würde, wie wir befürchten, den politischen wie wirtschaftlichen Kredit unseres Erachtens in einer verhängnisvollen Weise schädigen.

Wir bitten daher die Reichsregierung dringend, in Erwägung dieser Gründe sich alsbald zu einer durchgreifenden Reform zu entschließen, die ebenso ein weiteres Anschwellen der Belastung der Reichsfinanzen, wie eine Erhöhung der Beiträge vermeiden läßt.“

Post, Telegraphie.

Postverkehr mit Griechenland. Vom 1. Juni an wurden erhöht die Meistbeträge

1. in der Richtung aus Deutschland nach Griechenland: für gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen auf 8000 Drachmen, für Paketnachnahmen auf 400 Rm.;
2. in der Richtung aus Griechenland nach Deutschland: für gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen auf 400 Rm., für Paketnachnahmen auf 8000 Drachmen.

Postwurfsendungen: Um die Auflieferung von Postwurfsendungen zu erleichtern, sind bei den Haupt-Postämtern am Sitze der Oberpostdirektionen — in Stettin beim Postamt 1 (Grüne Schanze) — Auskunftsstellen für Postwurfsendungen eingerichtet worden, die für jede Berufsart — für sich allein oder zugleich auch für verwandte Berufe — Auskunft darüber erteilen, wieviel Angehörige der Berufsart in jedem Ort ihres Bezirks, der ein Postamt besitzt, vorhanden sind. Die Angaben für die Postämter umfassen auch die Angaben für die zugehörigen Postagenturen und Poststellen. Die Versender brauchen sich daher zur Feststellung der Zahl der für sämtliche Postanstalten eines Oberpostdirektionsbezirks benötigten Postwurfsendungen nur noch an eine Dienststelle zu wenden. — Bei dieser Gelegenheit wird erneut auf das anscheinend noch nicht allgemein bekannte Postwurfverfahren hingewiesen. Postwurfsendungen sind aufschritlose unverschlossene Drucksachen oder Mischsendungen (Drucksachen und Warenproben zusammengefaßt). Sie werden der Post zur Verteilung an beliebige Gattungen von Empfängern übergeben und nach Wunsch ausgehändigt, z. B. an sämtliche Haushaltungen, sämtliche offenen Geschäfte, bestimmte Berufsklassen usw. Mindestauflieferungen im Ortsverkehr 100 Stück, im Fernverkehr 500 Stück für jede Empfängergattung. Gebühr für jede Drucksache (Höchstgewicht 50 gr.) 3 Rpf., für jede Mischsendung 6 $\frac{2}{3}$ Rpf. Die Postämter geben Auskunft über die Einzelheiten des Verfahrens, dessen Vorteile für die Versender neben der ermäßigten Gebühr besonders in der Ersparnis der persönlichen Anschriften sowie u. U. der Briefumschläge liegen.

Ermäßigung der Gebühren für Kabelbriefe und Wochenendtelegramme nach Nord- und Mittelamerika. Wie die Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft, Berlin, mitteilt, sind die Gebühren für Kabelbriefe und Wochenendtelegramme nach Nordamerika, Mexiko und Kuba vom 1. Juni ab ermäßigt worden. Die Industrie- und Handelskammer kann nähere Mitteilungen über die jetzt gültige Berechnung der Gebühren nach den verschiedenen Bestimmungsorten in den fraglichen Ländern machen.

Flugverkehr.

Stettiner Flugverkehr. Der Industrie- und Handelskammer ging ein Verzeichnis der Orte, die von den in Stettin startenden Flugzeugen über günstige Anschlüsse noch am Tage des Abflugs erreicht werden können, zu. Näheres kann die Kammer auf Anfragen mitteilen.

Steuern, Zölle.

Zollabfertigung auf dem Hauptbahnhof. Wie der Präsident des Landesfinanzamts mitteilt, ist das Hauptzollamt Stettin-Auslandsverkehr angewiesen worden, im Juni, Juli und August 1929 werktäglich für die Zeit von 10—11 und 17—18 sowie Sonntags von 10—11 einen Abfertigungsbeamten nach dem Hauptbahnhof zu entsenden, der dort in den durch

die Reichsbahn zur Verfügung zu stellenden Räumen die Schlußabfertigung des mit Gepäckverzeichnis überwiesenen Reisegepäckes vornimmt.

Veredelungsverkehr. Der Industrie- und Handelskammer ging eine Uebersicht über die durch die Landesfinanzämter in den Monaten Januar bis März 1929 bewilligten Veredelungsverkehre zu. Interessenten können davon auf dem Büro der Kammer Näheres erfahren.

Grundstücksbewertung für 1928. Der Steuerauschuß des Reichstages hatte die Reichsregierung ersucht, die erforderlichen Maßnahmen zum Ausgleich unbilliger Härten bei der Grundstücksbewertung für 1928 mit tunlichster Beschleunigung zu treffen. In Ausführung dieses Beschlusses hat der Reichsfinanzminister durch Erlaß vom 22. Mai 1929 — S. 3540/2244 — einige Billigkeitsmaßnahmen auf dem Gebiet der Vermögenssteuer für Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Weinbau sowie den Haus- und Grundbesitz angeordnet. Der sehr umfangreiche Erlaß wird von der Reichsdruckerei zum Verkauf gebracht werden. Außerdem wird die nächste Nummer (Nr. 12) des Reichssteuerblattes den Wortlaut des Erlasses bringen.

Handel und Gewerbe.

Kaufmännische Lehrverträge. Da der Industrie- und Handelskammer in letzter Zeit kaufmännische Lehrverträge vorgelegt werden, für die Formulare mit dem Siegel der Industrie- und Handelskammer zu Berlin und auch ungeeignete anderweitige Formulare benutzt worden sind, wird darauf hingewiesen, daß von der Industrie- und Handelskammer zu Stettin durchgesehene, mit ihrem Siegel versehene kaufmännische Lehrverträge bei der Firma F. Hessenland, G. m. b. H., Stettin, Gr. Domstr. 6/9, erhältlich sind.

Wenn auch nach den gesetzlichen Bestimmungen der Abschluß schriftlicher Lehrverträge nicht vorgeschrieben ist, so hat sich doch der Abschluß derartiger schriftlicher Lehrverträge in der Praxis immer mehr durchgesetzt, da die vertragschließenden Parteien erkannt haben, daß ihre rechtliche Stellung durch den Abschluß eines kaufmännischen Lehrvertrages in keiner Weise verschlechtert wird. Für die Erlangung von Erziehungsbeihilfen für den minderjährigen Lehrling wird seitens der diese Erziehungsbeihilfe gewährenden Stelle durchgängig der Abschluß schriftlicher kaufmännischer Lehrverträge gefordert, wie dies auch die Reichsbahngesellschaft zur Voraussetzung der Erlangung von Schülermonatskarten für nicht am Orte des Lehrherrn wohnende Lehrlinge macht. Die Kammer empfiehlt daher, im Interesse der Firmen ihres Kammerbezirks selbst wie auch der Lehrlinge für den Abschluß kaufmännischer Lehrverträge das von ihr durchgesehene Formular mit ihrem Siegel möglichst zu benutzen.

Innere Angelegenheiten.

Beerdigung von Sachverständigen. In der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses der Industrie- und Handelskammer am 28. Mai 1929 sind folgende Herren als Sachverständige öffentlich angestellt und beerdigt worden:

Felix Rosenberg, Stettin,
für Kartoffeln;

Böttchermeister Otto Wendler, Stettin,

Böttchermeister Hermann Krägenow, Stettin,

für Böttcherarbeiten und Böttcherwaren.

Messen und Ausstellungen.

Das Programm der 17. Deutschen Ostmesse. Die Königsberger Jahresmesse, die vom 18.—21. August 1929 stattfindet, hält an der bisherigen Zusammenfassung von Warenmustermesse, technischer und Baumesse mit großen landwirtschaftlichen Veranstaltungen fest. Um diesen Kern gruppieren sich eine Anzahl von Sonderausstellungen, von welchen die „Lehrschau Holz“ die bedeutendste ist. Diese wird vom Verein Deutscher Ingenieure in Verbindung mit den maßgebenden Fachverbänden veranstaltet, um die Ergebnisse der Forschung und die Erfahrungen der Praxis allen Kreisen, die an der Erzeugung und Verarbeitung des Werkstoffes Holz Interesse haben, zu zeigen. Auch die mit Unterstützung des Gesamtverbandes der deutschen Kunstseidenindustrie veranstaltete Sonderausstellung „Die Kunstseide“ wendet sich nicht nur an die Fachleute, sondern an alle Verbraucher. Die Sonderausstellung russischer Exportwaren wird nach Umfang und Inhalt noch reichhaltiger als ihre Vorgänger. Einen breiten Raum in dem Ausstellungspro-

gramm nehmen die landwirtschaftlichen Belange ein, (landwirtschaftlicher Bedarf aller Art, Tierschauen und -auktionen, Lehrfilme und Lehrausflüge). Die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte wird durch eine Lehrschau „Die Landmaschine“ ergänzt, die vom Landmaschinen-Institut der Königsberger Universität zusammengestellt wird. Die Anwendung der Elektrizität wird in einem besonderen Elektrohof gezeigt. Die wissenschaftliche Ausstellung „Kartoffelbau und -verarbeitung“ wird von der Landwirtschaftskammer und der Deutschen Kartoffelbau-Gesellschaft vorbereitet. An dem Aufbau der großen Sonderausstellung „Siedlung, Landeskulturwesen und Wasserwirtschaft“ wirken alle in Frage kommenden Hochschulen, Behörden und Organisationen mit.

Reichenberger Messe. Die X. Reichenberger Messe findet als Jubiläumsmesse vom 17.—23. August 1929 statt. Die Messe ist nicht nur als Textilmarkt anzusehen, sondern auch verschiedene Industrieerzeugnisse wie Haidaer Glaswaren, Karlsbader Porzellane, Gablonzer Bijouterien, Erzgebirger Spitzen und Musikinstrumente sind hier vertreten. Das große nordböhmische Industriegebiet ist aber zugleich auch Verbraucher und Käufer zahlreicher Rohstoffe und Halbfabrikate für seine eigene Produktion, so daß hier eine günstige Basis für rege Ein- und Ausfuhrsgeschäfte gegeben ist.

Buchbesprechungen.

Pommern-Jahrbuch 1929, herausgegeben von Alfred Berger, Syndikus der Industrie- und Handelskammer Stettin. Verlag Leon Sauniers Buchhandlung, Stettin.

Das nun schon zum vierten Male erschienene Jahrbuch 1929, auf dessen hervorragende drucktechnische Ausstattung wieder besonders hingewiesen werden muß, ist unter Mitwirkung der amtlichen Wirtschaftsvertretungen der Provinz, der Industrie und Handels-, Landwirtschafts- und Handwerkskammern, der Universität Greifswald und der Reichsbahndirektion Stettin sowie einer Reihe von Magistraten entstanden. Auch das in der diesjährigen Ausgabe des Pommern-Jahrbuches dargebotene wirtschaftliche und sonstige Material dürfte für jeden, der sich von den wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnissen Pommerns als einer Grenzprovinz ein Bild machen will, von großem Interesse sein. Dies umso mehr, als die Tatsache, in welchem Maße die Grenzziehung des Versailler Diktats die Wirtschaftsbedingungen der Landwirtschaft Pommerns und namentlich Ostpommerns und damit auch des überwiegenden Teils von Handel und Gewerbe geändert hat, welche Einbußen ferner Hafen, Industrie und Handel Stettins durch die Abtretung von wichtigen Teilen seines Hinterlandes erlitten haben, im Reich wie teilweise leider auch in Pommern selbst noch lange nicht genug bekannt ist. Dies Thema behandeln insbesondere die Aufsätze „Pommern als Grenzmark“ von Landrat Freiherr von Wolff-Butow, „Zur Lage der pommerschen Landwirtschaft in den Grenzbezirken der Provinz“ von F. C. v. Zitzewitz-Kottow, sowie die Aufsätze, die die Lage von Handel und Industrie in Ostpommern und das Handwerk im pommerschen Grenzgebiet schildern. Vom Stettiner Standpunkt aus hat der Beitrag des Herausgebers über „Stettin und Deutschlands Ostgrenze“ ganz besondere Bedeutung. Hieraus geht vor allem hervor, daß die große Gefahr, die dem Osten aus den veränderten wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen droht, im Interesse der Provinz Pommern, des ganzen Ostens und letzten Endes ganz Deutschlands eine größere Beachtung namentlich der verantwortlichen amtlichen Stellen erfordert, als sie bisher leider oft erst gefunden hat. — Weitere Aufsätze des Pommern-Jahrbuches behandeln die Eisenbahnen Pommerns und Pommerns kulturelle Bedürfnisse aus den Federn berufener Autoren. Reiches statistisches Material rundet den Gesamteindruck des Jahrbuches ab, dessen Bezug dringend zu empfehlen ist.

Angebote und Nachfragen.

1975 Konstantinopel möchte Vertretungen von Fabriken und Exporteuren übernehmen und zwar für folgende Artikel: Wollstoffe, Seidenstoffe, Leinwand, Trikotstoffe für Unterhosen pp., wasserdichte Stoffe für Regenschirme, ferner: Hutformen für Damen und Herren, Boxcalf- und Chevreauleder, Rohstoffe, Essenzen und Farbstoffe für die Parfümerie-Industrie, -Flaschen aller Art, Korkpropfen, Korkplatten pp.

2000 München sucht Uebernahme von Vertretungen von Fischgroßhandlungen, auch für Sardinien (evtl. Lagerhaltung) für Südbayern.

- 2034 Scheveningen (Holland) sucht tüchtigen Agenten für den Heringsverkauf.
- 2129 Oran (Algerien) sucht Geschäftsverbindung mit Firmen, welche für den regelmäßigen Bezug folgender Waren Interesse haben: Ziegenhaare, Roßhaare, Kuhhaare.
- 2203 Gevelsberg (Westfalen) sucht tüchtigen Vertreter für Eisenwaren, speziell Baubeschläge, für die Bezirke Pommern, Mecklenburg und nördl. Brandenburg.
- 2204 Solingen sucht rührigen Vertreter für den Vertrieb von Stahlscheren aller Art, insbesondere Fri-seurscheren.
- 2205 Piraeus (Griechenland) sucht Geschäftsverbindung mit erstklassigen Eichenfasser-Exportfirmen.
- 10 290 Berlin sucht Geschäftsverbindung mit Abnehmern von Plüsch, Krimmer, Fell-Imitationen und Trikotstoffen für Konfektionszwecke aller Art, für Spielwaren- und Handschuh- sowie Schuhfabrikation, sowie von Plüsch für technische Zwecke aller Art.

Die Adressen der anfragenden Firmen sind im Büro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, Börse II, für legitimierte Vertreter eingetragener Firmen, werktäglich in der Zeit von 8—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags (außer Sonnabends nachmittags) zu erfahren (ohne Gewähr für die Bonität der einzelnen Firmen).

Frachtenmarkt.

Stettiner Seefrachtenmarkt. Stettin, 11. Juni. Die überwiegend befriedigende Verfassung des Frachtenmarktes hat auch in den letzten Wochen weiter angehalten. Die Erzfrachten lagen unverändert fest. Von Lulea wird nach wie vor eine Rate von Kr. 4,15 bis Kr. 4,20, von Gefle eine Rate von Kr. 3,50 bis Kr. 3,60 genannt. Auch die Holzfrachten waren weiter fest. Für Kohlen von England wurden Raten von 5/3 bis 5/6 je nach Größe des Dampfers erzielt.

Der Mittelmeerfrachtenmarkt zeigte gleichfalls eine feste Tendenz. Für Kohlen nach dem Mittelmeer von England wurde eine Rate von 9/9 benannt. Was die rückkehrenden Frachten aus dem Mittelmeer angeht, so werden hier Raten von 6/6 von Melilla, 8/— für Phosphat von Bona und 7/5 bis 7/6 von Casablanca genannt.

Im übrigen sind noch folgende Frachten zu nennen: Stettin—Oslo oder Bergen 500 tons Roggen Kr. 7½ 8½; Stettin—Stockholm 500 tons Roggen Kr. 8.—; Stettin—Aarhus/Aalborg 2×300 tons Roggen Kr. 5.— fio; Stettin—Königsberg 3/500 tons Zement Rm. 6.— per ton; Stettin—Ellesmereport 450 Faden Grubenholz 45/—; Stolpmünde—Barry Dock 650/700 tons Hafer 13/— 15/— per ton; Stolpmünde—Brüssel 12/1400 cbm Telegraphenstangen 8/11 m lang 10/3 10/6; Stolpmünde—Gent 3/600 Faden Grubenholz

30/6 31/—; Stolpmünde—Bordeaux 1800 cbm Telegraphenstangen 8/11 m lang 13/— 13/6; Stolpmünde—La Rochelle 12/1400 cbm Telegraphenstangen 8/11 m lang 12/— 12/6; Stolpmünde oder Kolberg—E. C. U. K. 3/500 Faden Grubenholz 38/— 39/— per Faden; Stolpmünde—Benisaf & Sfax jede Größe placierbar für Grubenholz 62/6 per Faden; Lulea Pitea—Stettin 2/5000 rm Papierholz 5/— per fm. — Motor-Segler: Stettin—Hamburg 500 tons Zucker Rm. 6.— per ton; Stettin—Gefle 300 tons Chamottesteine Kr. 5¾ ab 20.; Stettin—Gefle 180 tons Chamottesteine Kr. 6.— ab 30.; Stettin—Gefle 215 tons Chamottesteine Kr. 6.— ab 10.; Stettin—Strömsholm 160 tons Chamottesteine Kr. 7.—; Stettin—Strömsholm 210 tons Chamottesteine Kr. 7.—; Stettin—Helsingfors 140 tons Quarzkies Fmk. 70.— per ton, 1200 Ballons Salzsäure Rm. 1.20 per Ballon; Stettin—Kotka 270 tons Glasscherben Fmk. 80.— per ton; Stettin—Köping 180 tons Ton Kr. 8.— per ton; Stettin—Gefle 250 tons Ton Kr. 6.— per ton; Arendal—Stettin 1/300 tons Feldspat Rm. 7½; Köping—Stettin 1/150 tons Feldspat Rm. 7½; Köping—Lübeck 1/300 tons Feldspat Rm. 7.— 7½; Saßnitz—Memel 150 tons Kreide in Fässern Rm. 7.— per ton; Saßnitz—Königsberg 150 tons Kreide in Fässern Rm. 6.50 per ton; Demmin—Rotterdam 200 tons Hafer Hfl. 7.—.

Reichsnachrichtenstelle

für Außenhandel in Stettin Bezirk Pommern, Grenzmark.

Bei der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin, Börse II, sind u. a. die nachfolgend aufgeführten Nachrichten eingegangen. Diese können von interessierten Firmen in der Geschäftsstelle der Reichsnachrichtenstelle eingesehen oder abschriftlich bezogen werden.

Italien: Schiedsklausel im deutsch-italienischen Handelsverkehr. — Italienische Erzeugung und Ausfuhr von Obst und Gemüse in den Jahren 1927 und 1928.

Finnland: Handelsbeziehungen zwischen Finnland und Litauen.

Jugoslawien: Die Bergbauproduktion im Jahre 1928.

England: Einkommensteuerverpflichtung.

Irland: Eigentumsvorbehalt.

Adressenmaterial. Der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel liegt eine Liste der Provinzial-Landwirtschaftskammern und der Adressen der freien landwirtschaftlichen Vereinigungen in Belgien vor, die von Interessenten auf dem

Büro der Stelle eingesehen oder abschriftlich bezogen werden kann.

Eigentumsvorbehalt und Konsignationslager in Argentinien. Hierüber liegt der Reichsnachrichtenstelle eine Aufzeichnung vor, die Interessenten von der Stelle beziehen können.

Deutsch-chinesische Wirtschaftsbeziehungen. Hierüber ging der Reichsnachrichtenstelle ein ausführlicher Bericht zu, den Interessenten von der Stelle beziehen können.

Produktion im Staate Texas. Der Reichsnachrichtenstelle ist eine allgemeine Uebersicht über die Produktion des Staates Texas zugegangen, die sich insbesondere mit der Produktion von Mineralien, Asphalt, Zement, Tonprodukten, Granit, Gips, Kalk, Marmor, Kupfer, Gold, Eisen, Blei, Mangan, Quecksilber, Silber, Zink, Oel, natürlichem Gas, Schwefel, Kohle, Braunkohle, Kali, Baumwolle und Holz befaßt. Auch Angaben über den Viehstand in Texas sind in dem Bericht vorhanden, der von Interessenten von der Reichsnachrichtenstelle bezogen werden kann.

Schluß des redaktionellen Teils.

**Reklame ist teuer,
aber noch teurer ist keine Reklame**

Bohrisch

das Qualitätsbier.

Stettiner Dampfer-Compagnie

Aktiengesellschaft

Gegründet 1856

STETTIN, Bollwerk 21

Drahtanschrift: „Dampferco“ — Fernsprecher: Sammel-Nr. 35301

Passagier- und Frachtlinien

zwischen

- Stettin—Leningrad** jeden Freitag von Stettin
jeden Sonnabend von Leningrad.
- Stettin—Reval** jeden Dienstag u. Sonnabend v. Stettin
jeden Dienstag und Freitag von Reval.
- Stettin—Wiborg** jeden Sonnabend von Stettin
jeden Donnerstag von Wiborg.
- Stettin—Kotka** jeden Dienstag von Stettin
jeden Montag von Kotka.
- Stettin—Stockholm** jeden 10. und 25. von Stettin
jeden 3. und 18. von Stockholm.

Regelmäßiger Frachtdienst.

Stettin—Königsberg	10 tägig
Stettin—Danzig	14 tägig
Stettin—Memel	14 tägig
Stettin—Malmö/Gothenburg	wöchentlich
Stettin—London	wöchentlich
Danzig—London	wöchentlich
Danzig—Memel	14 tägig
Rotterdam—Finnland	dreiwöchentlich
Dünkirchen/Rotterdam—Stockholm	14 tägig
Reval—Wiborg	wöchentlich
Reval—Kotka	wöchentlich
Stettin—Levante	14 tägig

Det Forenede Dampskibs-Selskab Aktieselskab Kopenhagen

regelmäßiger
Passagier-
verkehr

Stettin - Kopenhagen - Oslo

S/S „Kong Haakon“
jeden Dienstag 18 Uhr

Stettin - Kopenhagen - Gothenburg

S/S „Odin“ S/S „Tjaldur“
jed. Donnerstag u. Sonnabend
18 Uhr

Stettin - Kopenhagen - Westmorwegen

S/S „Bergenhuis“ S/S
„Trondhjem“ alle 10 Tage

Nähere
Auskunft
durch

Gustav Metzler / Stettin

Königsstr. 4/5

Stettiner Industrie- und Handelsfirmen

alphabetisch geordnet

<p>Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Filialdirektion Stettin</p> <p>Sammel-Nr. 354 71 Marienplatz 3</p>	<p>J. Gollnow & Sohn Eisenhoch- und Brückenbau Eisengroßhandel</p> <p>Sammel-Nr. 25111 Büro: Prutzstr. 1 Werk: Lange Str. 6 c</p>
<p>Hagen & Co. Gegr. 1853 Sämtliche Oele □ Maschinen-Bedarf Asbest □ Gummi</p> <p>21673 Bollwerk 3</p>	<p>Louis Lindenberg Fabrik der Vereinigte Dachpappenfabriken Aktiengesellschaft</p> <p>Sammel-Nr. 35356 Altdammer Str. 5</p>
<p>Erich Mascow Buchdruckerei und Papiergroßhandlung</p> <p>37360, 37361 Gr. Lastadie 76</p>	<p>Auskunftei W. Schimmelpfeng</p> <p>27151 Augustastr. 15/17</p>
<p>Stettiner Träger- u. Baueisenges. m. b. H.</p> <p>37792, 37793 Holzmarktstr. 7/9</p>	<p>C. F. Weber Fabrik der Vereinigte Dachpappenfabriken A.-G. Teerdestillation, Asphalterzeugnisse</p> <p>37731, 37732 Telegr.: Nonnenmühle</p>

GEBR. KOLBE

STETTIN

MARIENSTRASSE 1 FERNSPRECHER 30883

Maschinenfabrik • Kessel-
 Schmiede • Schiffsreparaturen

Ostreederei G.m.b.H.

Stettin – Hansahuus

Massengut- u. Stückgut-Verkehr

auf der Oder von Stettin nach Breslau, Oppeln, Cosel
 und vice versa

Billige Frachten

Schnelle Reisen

Stettiner Dampfer-Compagnie Aktiengesellschaft, Stettin.

Die Stettiner Dampfer-Compagnie ist eine der ältesten deutschen Reedereien. Die Begründung der Flotte der Gesellschaft begann 1856 mit der Bestellung von vier kleineren eisernen Dampfern in England; die nachfolgenden Bauten wurden dann jedoch grundsätzlich nur noch deutschen Werften übergeben, zunächst einer Rostocker Werft, später den aufblühenden heimischen Werften, nämlich den „Vulcan-Werken“ und den „Stettiner Oderwerken“.

Der Ausbau der Flotte wurde in dem Maßstabe vorgenommen, wie der Handel Stettins sich hob. Die Gesellschaft baute einen Linienverkehr, von Stettin ausgehend, vornehmlich nach Petersburg, Reval, Stockholm, Danzig, Königsberg und London auf und stellte in diese Tourfahrten so viel Schiffsraum ein, daß der Gütertransport in regelmäßigem Flusse erfolgen konnte. Drei große Dampfer wöchentlich von Stettin nach London, und ebenso viele nach Petersburg wurden in den letzten Vorkriegsjahren nahezu regelmäßig abgefertigt. Die nicht in der Tourfahrt beschäftigte Tonnage wurde in „wilder Fahrt“ in Ost- und Nordsee verwandt, die Dampfer von über 1000 To. Lade-fähigkeit auch in der Fahrt nach Mittelmeerhäfen und Spanien.

Im Jahre 1914 war die Flotte der Gesellschaft auf 22 Schiffe mit insgesamt 31 185 To. Tragfähigkeit angewachsen. Der Krieg brachte dem Bestande der Flotte schwere Verluste, die durch Dampferablieferungen auf Grund des Versailler Diktates noch vergrößert wurden; indes wurde der Bestand in den Nachkriegsjahren schnell auf die alte Höhe gebracht und darüber hinaus vergrößert. Zur Zeit besitzt die Gesellschaft 20 Dampfer mit 47 900 To. Tragfähigkeit.

Der Ausbau des Liniendienstes wurde in den letzten Jahren besonders gepflegt, und die Gesellschaft kann jetzt den Anspruch darauf erheben, das weitestgespannte Linien-

netz von Stettin aus zu befahren, und zwar über das Ost- und Nordseegebiet hinaus zu den Häfen des Mittelmeeres und des Schwarzen Meeres.

Die seit Jahrzehnten von der Gesellschaft allein befahrene Linie Stettin—Leningrad—Stettin wird zur Zeit von den beiden komfortablen Schnelldampfern „Preußen“ und „Sachsen“ wöchentlich bedient, die Stettin—Reval—Wiborg (bezw. Kotka)—Reval—Stettin-Linie (siehe das neueste Inserat) zweimal wöchentlich, ebenfalls von schnellen Passagier- und Frachtdampfern; eine regelmäßige Tourfahrt zwischen Stettin und Stockholm wird von dem Passagier- und Frachtdampfer „Nürnberg“ unterhalten.

Regelmäßige Frachtfahrt treibt die Gesellschaft ferner zwischen

Stettin—Königsberg
Stettin—Danzig
Stettin—Memel
Stettin—Südfinnland (Kotka, Wiborg)
Stettin—London
Danzig—London
Rotterdam—Südfinnland (Abo, Helsingfors, Kotka, Wiborg)
Rotterdam und Dünkirchen—Stockholm.

und zurück.

Als sich das Bedürfnis herausstellte, eine größere Zahl von Dampfern in der Levante-Fahrt zu beschäftigen, wurde zu deren Bewirtschaftung 1921 die „Deutsche Orient-Linie“ gegründet. Im Sommer 1924 verband sich die Deutsche Orient-Linie mit der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd zu einem Gemeinschaftsdienste, der von oben genannten Gesellschaften durch eine besondere Spitzenorganisation in Hamburg unter der Firma „Deutsche Levante-Linie“ geleitet wird.

Wiking Schiffahrtsgesellschaft m. b. H.

Die Firma Wiking Schiffahrtsgesellschaft m. b. H., Stettin, wurde Anfang des Jahres 1924 gegründet. Hauptzweck des Unternehmens ist der Betrieb eines Schiffsmakler- und Stauereigeschäfts. Schon gleich nach der Gründung wurde die Agentur der Det Stavangerske Dampskibsselskab, Stavanger, welche in Fortsetzung einer früher von der Lloyds Transport Company betriebenen Linie einen regelmäßigen Dampferdienst zwischen Stettin und den norwegischen Häfen Arendal, Kristiansand, Stavanger, Haugesund, Bergen, Aalesund, Kristiansund, Trondhjem einrichtete, übernommen. Außer diesen Plätzen werden auch Zwischenhäfen angelaufen sowie Güter entweder in Durchfracht oder direkt nach nord-norwegischen Plätzen befördert. Der Verkehr hat sich zur Zufriedenheit entwickelt und es finden regelmäßige Abfahrten mit den erstklassigen Dampfern „Jaederen“ und „Ulsnes“ statt.

Außer dieser Linienvertretung wird selbstverständlich auch das Schiffsmakler- und Stauereigeschäft betrieben.



Wiking

Schiffahrtsgesellschaft m. b. H.

STETTIN und SWINEMÜNDE

Schiffsmakler, Stauer

Vertreter für

Det Stavangerske Dampskibsselskab,
Stavanger

Regelmäßiger Dampferdienst zwischen
**Stettin und West- sowie
Nord-Norwegen**